

MUSIK- WIRTSCHAFTS- STANDORT HAMBURG

OKTOBER 2023

ÜBER OXFORD ECONOMICS

Oxford Economics wurde 1981 als Joint Venture zusammen mit dem Business College der Oxford University gegründet, und hat sich heute als eines der weltweit führenden, unabhängigen globalen Beratungsunternehmen etabliert. Mit unseren Berichten, Prognosen und Analyseinstrumenten decken wir über 200 Länder, 100 Branchen sowie 8.000 Städte und Regionen ab. Dank unserer erstklassigen globalen Wirtschafts- und Branchenmodelle und Analysetools sind wir in der Lage, externe Markttrends zu prognostizieren und ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen zu bewerten.

Oxford Economics hat seinen Hauptsitz in Oxford, England, mit regionalen Zentren in New York, London, Frankfurt und Singapur und unterhält weltweit Büros in Berlin, Belfast, Boston, Kapstadt, Chicago, Dubai, Dublin, Hongkong, Los Angeles, Mexico City, Mailand, Paris, Philadelphia, Stockholm, Sydney, Tokio und Toronto. Wir beschäftigen 450 Mitarbeiter*innen, darunter mehr als 300 professionelle Ökonom*innen, Branchenexpert*innen und Wirtschaftsredakteur*innen – eines der größten Teams von Makroökonom*innen und Thought-Leadership-Spezialist*innen. Unser globales Team ist hochqualifiziert in einer Reihe von Forschungstechniken und Thought-Leadership-Fähigkeiten, von ökonometrischen Modellen, Szenarioanalysen und Analysen der wirtschaftlichen Auswirkungen bis hin zu Marktumfragen, Fallstudien, Expertenpanels und Webanalysen.

Oxford Economics fungiert als wichtiger Berater für Entscheidungsträger*innen in Unternehmen, Finanzinstituten und Regierungen. Zu unseren Kund*innen zählen weltweit über 2.000 internationale Organisationen, darunter führende multinationale Unternehmen und Finanzinstitute, Behörden und Wirtschaftsverbände sowie renommierte Universitäten, Beratungsunternehmen und Think Tanks.

September 2023

Alle Daten in den Tabellen und Diagrammen sind urheberrechtlich geschütztes Eigentum von Oxford Economics, sofern nicht anders in Quellen und/oder Fußnoten angegeben.

Dieser Bericht wurde im Auftrag des Hamburg Music Business e.V. erstellt und darf nicht ohne die vorherige schriftliche Genehmigung veröffentlicht oder verbreitet werden.

Die Studie wurde gefördert durch die Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur und Medien.

Darüber hinaus wurde die Studie finanziell unterstützt von: : a.s.s. concerts & promotion, Elbe Entertainment, EUPHORIE, Fabrik Stiftung Kultur- und Kommunikationszentrum, FKP Scorpio Konzertproduktion, German Wahnsinn, Hanseatische Konzertdirektion Klaus Wollny, Herzog Records, hwp hamburg Steuerberatungsgesellschaft, Hypertension-Music, MEWES Entertainment Group, Karsten Jahnke Konzertdirektion, KORALLE BLAU Kulturkonzepte & Booking, Lounge Records, mojo club reeperbahn, Molotow Musik Club, NEUBAU Music Recordings, Neuland Concerts, nhb kreation - agentur für kommunikation, PHONONET, Pia Hoffmann Music Supervising, popup-records, RAKETEREI - Imke Machura, RBX, River Concerts, STP HAMBURG KONZERTE, thag's agent – Markus Linde und Westermann & Scholl Rechtsanwälte.

Die hier dargestellten Modellierungen und Ergebnisse beruhen auf Daten von Dritten, auf die sich Oxford Economics bei der Erstellung des Berichts und der Prognosen verlassen hat. Jede spätere Überarbeitung oder Aktualisierung dieser Daten hat Auswirkungen auf die dargestellten Bewertungen und Prognosen.

Die **Autoren** des Berichts sind Dr. Yann Girard, Dr. Jan Sun und Sven von Wangenheim.

Für weitere Informationen zu diesem Bericht wenden Sie sich bitte an:

Dr. Yann Girard: ygirard@oxfordeconomics.com

Gefördert durch



INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	15
1.1 Ziel der Studie	15
1.2 Definition der Hamburger Musikwirtschaft	16
1.2.1 Sachliche Abgrenzung	16
1.2.2 Geografische Abgrenzung.....	17
1.3 Herausforderungen bei der Quantifizierung der Musikwirtschaft.....	18
1.4 Struktur der Studie.....	19
2. Wirtschaftlicher Beitrag der Hamburger Musikwirtschaft	22
2.1 Bruttowertschöpfung.....	22
2.1.1 Gesamtbeitrag der Musikwirtschaft zum regionalen BIP.....	22
2.1.2 Direkter Beitrag der Musikwirtschaft zum BIP.....	23
2.1.3 Durch die indirekten und induzierten Auswirkungen der Musikwirtschaft gestütztes BIP ..	24
2.2 Beschäftigung	27
2.2.1 Gesamte Beschäftigungsauswirkungen der Musikwirtschaft	27
2.2.2 Direkte Beschäftigung in der Musikwirtschaft	27
2.2.3 Indirekte und induzierte Beschäftigungsauswirkung der Musikwirtschaft	28
2.3 Steuereinnahmen.....	28
2.3.1 Gesamtbeitrag der Musikwirtschaft zu den Steuereinnahmen	29
3. Vergleich der Teilsegmente.....	32
3.1 Kreative	32
3.2 Musikveranstaltungen (Live Music)	33
3.3 Musikaufnahmen & Musikverlage	35
3.4 Musikinstrumente	35
3.5 Musikunterricht & Hörfunk	36
4. Ausstrahlungseffekte	42
4.1 Musiktourismus	42

4.1.1 Übernachtungsreisen	42
4.1.2 Tagesreisen	45
4.2 Komplementärer Musikkonsum.....	52
5. Fazit	53
6. Appendix: Daten und Methoden	57

VORWORTE

DR. CARSTEN BROSDA, SENATOR FÜR KULTUR UND MEDIEN, HAMBURG:

Es ist nicht das erste Mal, dass von Hamburg ein Impuls ausgeht, die Bedeutung der Musikwirtschaft eingehender zu beleuchten. Mit den aus dem Musikdialog Hamburg initiierten Studien zur Musikwirtschaft in Deutschland waren bemerkenswerte Erkenntnisse zur volkswirtschaftlichen Bedeutung der Branche gewonnen worden, und mehr als das: Die Wechselwirkungen und Abhängigkeiten innerhalb der sehr heterogen geprägten Musikwirtschaft wie auch insbesondere die indirekten Auswirkungen und Ausstrahlungseffekte wurden verdeutlicht und die Durchdringung des gesellschaftlichen Lebens mit Musik damit zugleich aufgezeigt. Das hat nicht zuletzt auch den Zusammenhalt innerhalb der Branche gestärkt.

Wenngleich all dies zwar wertvolle Grundlagen für die weitere Debatte zur Einordnung der Musikwirtschaft in Deutschland bildete, ließen sich die Ergebnisse der vorliegenden Studien nicht einfach auf Hamburg herunterbrechen. Das Bedürfnis nach einer auf die Region Hamburg bezogenen Untersuchung, die ihre Besonderheiten herausarbeitet und dem Anspruch einer Musikstadt Rechnung trägt, war evident.

Der vorliegende Bericht leistet zum jetzigen Zeitpunkt aber noch mehr: Er ermöglicht nämlich auch eine zeitnahe Annäherung an die Fragen, welchen Einfluss die Corona-Pandemie auf die Hamburger Musikwirtschaft hatte und welchen Einfluss die Corona-Hilfen hatten. Für die Musikstadt Hamburg ist das besonders interessant, da hier neben den Bundeshilfen und branchenübergreifenden Unterstützungen ein umfangreiches Corona-Hilfspaket für die Kultur geschnürt worden war, um zum Erhalt der hiesigen Strukturen beizutragen.

Dass es gerade in krisenbetroffenen Zeiten zu Veränderungen kommt, lässt sich allerdings schwerlich vermeiden. Die jetzigen Erkenntnisse sollen allen an der Standortstärkung Beteiligten dabei helfen, die Dynamiken richtig einzuschätzen und gemeinsam gute Schlüsse zu ziehen, um die Musikstadt Hamburg weiterzuentwickeln.

ALEXANDER SCHULZ, VORSTANDSVORSITZENDER HAMBURG MUSIC BUSINESS E.V.:

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat die Musikbranche für die Region Hamburg? Welchen Anteil hat die hiesige Musikwirtschaft eigentlich an der gesamtdeutschen Musikbranche? Welchen Beitrag leisten Hamburger Musikunternehmen zur Wertschöpfung, Beschäftigung und Steueraufkommen und somit zum Wohlstand Hamburgs? Zählt die Musikwirtschaft damit zu jenen Branchen, die zukünftig eine geeignete wirtschaftliche Option für das Zusammenleben in einer urban geprägten Region und somit für die Attraktivität unserer Stadt ist? Lohnt es sich gerade deshalb unsere Branche stärker in das Standort-Marketing einzubinden?

Diese und weitere Fragen haben uns dazu bewogen, die jetzt vorliegende Studie zur Bedeutung des Musikwirtschafts-Standorts Hamburg mit Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur und Medien und Unternehmen der Hamburger Musikwirtschaft in Auftrag zu geben.

Im Focus stand bei der Erhebung der Daten die Berechnung der Bruttowertschöpfung und somit der Beitrag unserer Branche zum Bruttoinlandsprodukt. Ein Indikator, der die tatsächliche wirtschaftliche Relevanz der Musikwirtschaft wesentlich präziser beschreibt als beispielsweise die Kumulierung der Umsätze der jeweiligen Teilmärkte.

Die Erkenntnis, dass die Musikwirtschaft von den Daten der nationalen Statistikbehörden bisher nur unzureichend erfasst wurden, waren für uns ein weiterer Grund für die Erhebung. Unser Ziel ist es, die Unternehmen der Musikwirtschaft und die politischen Entscheidungsträger*innen besser über die wirtschaftliche Bedeutung der Branche in der Region Hamburg, sowohl in absoluten Zahlen als auch im Vergleich zu anderen Branchen zu informieren.

Wir freuen uns, auf Basis der Ergebnisse mit allen relevanten Vertreter*innen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft im Sinne einer wachsenden und prosperierenden Musikwirtschaft am Standort Hamburg in den Dialog einzutreten.



ZUSAMMENFASSUNG

Dieser Bericht quantifiziert die Beiträge der Musikwirtschaft zur Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und zu Steuereinnahmen für die Region Hamburg¹ im Jahr 2019². Die Studie wurde beauftragt, da die Musikwirtschaft, wie auch andere Bereiche der Kreativwirtschaft, von den Daten der nationalen Statistikbehörden nur unzureichend erfasst wird. Dieser Bericht soll die Unternehmen der Musikwirtschaft, politische Entscheidungsträger*innen und andere Interessengruppen besser über die wirtschaftliche Bedeutung der Musikwirtschaft in der Region Hamburg, sowohl in absoluten Zahlen als auch im Vergleich zu anderen Branchen, informieren.

Die in diesem Bericht analysierte Schlüsselgröße zur Abschätzung der Wirkung der Musikwirtschaft ist der **Beitrag der Bruttowertschöpfung (BWS) zum Bruttoinlandsprodukt (BIP)**, also der Wert der produzierten Waren oder Dienstleistungen abzüglich des Wertes der für ihre Herstellung verwendeten Materialien und Dienstleistungen. Die Berechnung der Bruttowertschöpfung der Branche garantiert, dass der tatsächliche wirtschaftliche Beitrag zum BIP gemessen wird — etwas, das beispielsweise durch die Addition des Umsatzes der Branche nicht erreicht wird. Im Rahmen dieser Untersuchung werden demnach nicht die Gesamteinnahmen oder -umsätze der Branche dargestellt.

Um diesen Bericht zu erstellen, führte Oxford Economics eine Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Musikwirtschaft in der Region Hamburg durch. Dabei wurden die Auswirkungen der wirtschaftlichen Tätigkeit der Branche selbst, die Beschaffung von Waren und Dienstleistungen bei Anbietern in der Region Hamburg und die Zahlung von Löhnen und Gehältern sowohl durch die Branche selbst als auch entlang ihrer regionalen Lieferkette analysiert. Schätzungen der Auswirkungen der Branche werden für drei Messgrößen vorgenommen:

- Beitrag der Bruttowertschöpfung zum Bruttoinlandsprodukt,
- Beschäftigung und
- Steuereinnahmen.

KERNERGEBNISSE

- **BWS-Beitrag:** Die Musikwirtschaft in der Region Hamburg hat im Jahr 2019 einen Beitrag zum BIP in Höhe von **1.027 Mio. Euro** geleistet.
- Der direkte Beitrag der Hamburger Musikwirtschaft zum BIP belief sich dabei auf **614 Mio. Euro**, der indirekte Beitrag auf **298 Mio. Euro** und der induzierte Beitrag auf **115 Mio. Euro**. Somit beläuft sich der BIP-Multiplikator der Hamburger Musikwirtschaft auf **1,67**, womit jeder

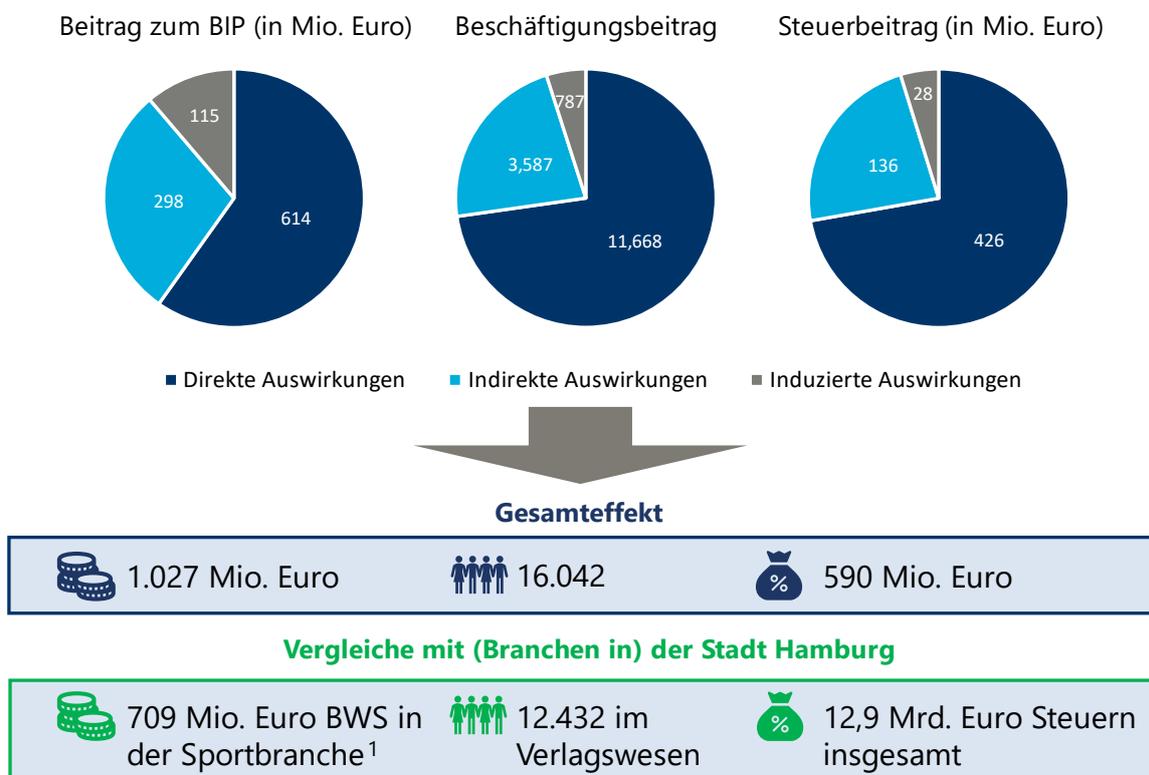
¹ Die Region Hamburg setzt sich aus den folgenden 7 kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen: Freie und Hansestadt Hamburg, Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg, Pinneberg, Harburg und Stade.

² Zum Zeitpunkt der Studie war 2019 das letzte vollständige Jahr, für das durchgängig Daten verfügbar waren, und nicht von der Corona-Pandemie beeinflusst war (wie beispielsweise im Jahr 2020).

in der Musikwirtschaft geschaffene Euro BWS zusätzlich 0,67 Euro BWS in anderen Branchen unterstützt.

- **Beschäftigungs-Beitrag:** Im Jahr 2019 unterstützte die Hamburger Musikwirtschaft die Beschäftigung von **16.041 Menschen** in der Region Hamburg, einschließlich Menschen in Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigung sowie Selbstständige.
- Die Branche trug dabei **11.668 Arbeitsplätze** direkt bei – somit lagen 73 % der unterstützten Arbeitsplätze in der Musikwirtschaft selbst. Durch die Beschaffung und Lohnzahlungen der Hamburger Musikwirtschaft entlang ihrer Lieferkette wurden weitere **3.587 (indirekt) bzw. 787 (induziert) Arbeitsplätze** unterstützt. **Steuerlicher Beitrag:** Die Hamburger Musikwirtschaft hat schätzungsweise **591 Mio. Euro** an Steuereinnahmen in der Region Hamburg im Jahr 2019 unterstützt — d. h. entweder dazu beigetragen oder andere Branchen dazu angeregt, einen Beitrag zu leisten.
- **Musiktourismus:** Die Hamburger Musikbranche regte zudem Tourismusaufgaben in Höhe von **914 Mio. Euro** an. Dabei fielen **433 Mio. Euro** bei Musikreisen mit Übernachtungen und **481 Mio. Euro** bei Tagesreisen mit dem Reisetiv „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ an.
- Insbesondere regte die Musikwirtschaft in Hamburg im deutschlandweiten Vergleich **überdurchschnittlich stark Tourismus** an. So wurden in Hamburg mehr Musikreisen als in Städten wie Berlin oder München und dabei im Durchschnitt höhere Ausgaben getätigt: Auf Musik-Kurzurlaubsreisen wurden in Hamburg pro Person **346,8 Euro** ausgegeben, während in Berlin lediglich **238,1 Euro** und in München **297,5 Euro** ausgegeben wurden.
- **Komplementärer Musikkonsum:** Die Hamburger Musikwirtschaft stimulierte zudem Konsumausgaben für Lautsprecher und Audiogeräte und somit weiteren Umsatz in Höhe von **110 Mio. Euro** in der Region Hamburg und unterstützte zusätzliche **608 Arbeitsplätze**.
- Die Hamburger Musikbranche leistete einen erheblichen Beitrag zur bundesweiten Musikwirtschaft: etwa **19,8 % der musikwirtschaftlichen (direkten) Bruttowertschöpfung** wurde im Jahr 2019 in der Region Hamburg erzielt.
- Der hohe Anteil der direkten Effekte über alle drei Messgrößen lässt auf eine **vertikal integrierte Branche** schließen. Die Hamburger Musikwirtschaft ist somit weniger abhängig von anderen Branchen und trägt aus sich selbst heraus zum Hamburger Wirtschaftsaufkommen bei. Insbesondere solche Branchen, deren Struktur von einer engen Verbundenheit der Teilspektoren und einem vergleichbar geschlossenen System geprägt sind, können von einer ganzheitlichen Betrachtung als Cluster profitieren.

ABBILDUNG 1: ZUSAMMENFASSUNG DES ÖKONOMISCHEN BEITRAGS DER MUSIKWIRTSCHAFT ZUR REGION HAMBURG IM JAHR 2019



¹BWS der Sportbranche aus dem Jahr 2018.

Hinweis: Bei den Vergleichen mit (Branchen in) der Stadt Hamburg muss beachtet werden, dass hier die Musikwirtschaft in der Region Hamburg mit (Branchen in) der Stadt Hamburg verglichen werden. Würde bei den angebrachten Vergleichen auch die Region berücksichtigt werden, würden die jeweiligen Zahlen höher ausfallen.

Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Destatis, 2023), Cotterell und Vöpel (2020), Structural Business Statistics (Eurostat, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

Value added

1.03bn €

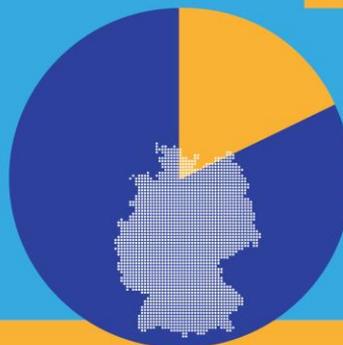
Gross value added by the music industry in Hamburg



Nationwide share

Hamburg's share of Germany's total gross value added generated by the music industry

20%



Employment

16.041

Total number of jobs associated with the music industry in Hamburg



Fiscal contribution

Total tax revenues associated with the music industry in Hamburg

591m €

For comparison: Total tax revenue of the City of Hamburg: 12.9bn €

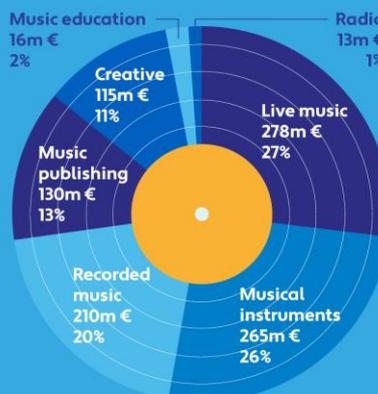


Music tourism

Revenue linked to music tourism in Hamburg

Ranking based on the number and expenditures of domestic music-related trips.

1. Hamburg
2. Berlin
3. München



Industry segments

Comparison of size/share of gross value added by the industry segments

EXECUTIVE SUMMARY

This report quantifies the impact of the music industry on gross value added, employment and tax revenues for the Hamburg region³ in 2019⁴. The study was commissioned because the music industry, like other sectors of the creative industries, is insufficiently covered by the data of the national statistical authorities. This report is intended to better inform music businesses, policy makers and other stakeholders about the economic importance of the music industry in the Hamburg region, both in absolute terms and compared to other industries.

The key measure analysed in this report to estimate the impact of the music industry is the **contribution of gross value added (GVA) to gross domestic product (GDP)**, which is the value of the goods or services produced minus the value of the materials and services used to produce them. Calculating the industry's GVA guarantees that the actual economic contribution to GDP is measured – something that is not achieved by adding the industry's turnover, for example. Accordingly, the total revenue or turnover of the industry is not presented in the context of this study.

To produce this report, Oxford Economics assessed the economic impact of the music industry in the Hamburg region. This involved analysing the impact of the economic activity of the industry itself, the procurement of goods and services from suppliers in the Hamburg region, and the payment of wages both by the industry itself and along its regional supply chain. Estimates of the industry's impact are made for three metrics:

- the contribution of gross value added to the gross domestic product,
- employment, and
- tax revenue.

MAIN FINDINGS

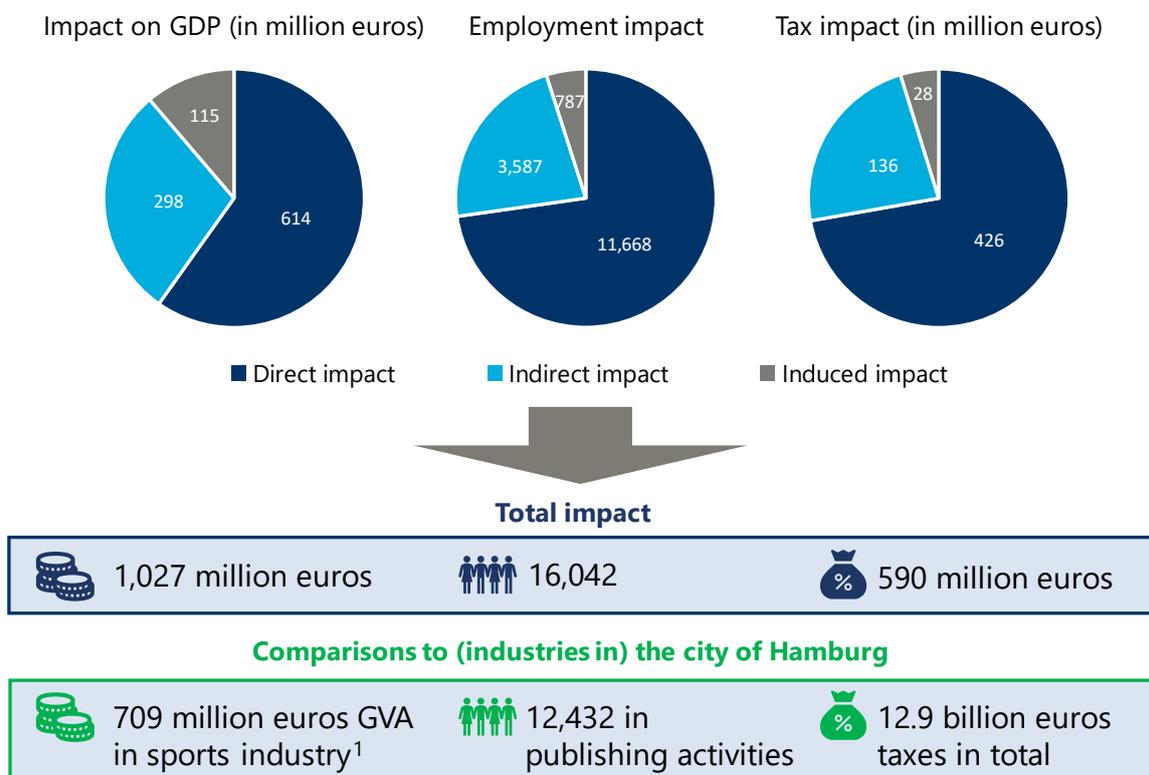
- **GVA impact:** The music industry in the Hamburg region contributed **1,027 million euros** to GDP in 2019.
- The direct contribution of the Hamburg music industry to GDP amounted to **614 million euros**, the indirect contribution to **298 million euros** and the induced contribution to **115 million euros**. Thus, the GDP multiplier of Hamburg's music industry is **1.67**, which means that every euro of GVA created in the music industry supports an additional 0.67 euros of GVA in other industries.

³ The Hamburg region is made up of the following 7 district-free cities and districts: Free and Hanseatic City of Hamburg, Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg, Pinneberg, Harburg, and Stade.

⁴ At the time of the study, 2019 was the last full year for which data were consistently available and not affected by the Corona pandemic (such as 2020).

- **Employment impact:** In 2019, Hamburg's music industry supported the employment of **16,041 people** in the Hamburg region, including people in full-time and part-time employment as well as the self-employed.
- The industry directly contributed **11,668 jobs** – meaning that **73 %** of the supported jobs were in the music industry itself in 2019. The procurement and wage payments of the Hamburg music industry and its supply chain supported a further **3,587 (indirect) and 787 (induced) jobs**.
- **Tax impact:** The Hamburg music industry is estimated to have supported — i.e., either contributed to or encouraged other industries to contribute to - **591 million euros** in tax revenue in the Hamburg region in 2019.
- **Music tourism:** Hamburg's music industry stimulated tourism expenditure of 914 million euros. Of this, 433 million euros was spent on music trips with overnight stays and 481 million euros on day trips with the travel motive of "visiting a special event".
- In particular, the music industry in Hamburg stimulated **above-average tourism** compared to other German cities. For instance, more music-related trips were made to Hamburg than to cities such as Berlin or Munich, with higher spending on average: **346.8 euros** per person were spent on music-related short trips to Hamburg, while only **238.1 euros** were spent in Berlin and **297.5 euros** in Munich.
- **Complementary music consumption:** Hamburg's music industry also stimulated consumer spending on loudspeakers and audio equipment and thereby further **110 million euros** in revenue in the Hamburg region and supported an additional **608 jobs**.
- The Hamburg music industry made a significant contribution to the national music industry: approximately **19.8%** of the music industry's (direct) GVA was generated in the Hamburg region in 2019.
- The high proportion of direct effects across all three metrics suggests a **vertically integrated industry**. The Hamburg music industry is therefore less dependent on other industries and contributes to Hamburg's economic output relatively independently. Particularly those industries whose structure is characterised by a strong interconnectedness of the subsectors and a comparably closed system can benefit from a holistic view as a cluster.

FIGURE 2: SUMMARY OF THE ECONOMIC CONTRIBUTION OF THE MUSIC INDUSTRY TO THE HAMBURG REGION IN 2019



¹GVA in the sports industry for 2018.

Note: For the comparisons to (industries in) the city of Hamburg, it must be taken into account that the music industry in the Hamburg region is compared with (industries in) the city of Hamburg. If the region were also considered in the respective comparisons, these figures would turn out to be higher.

Source: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder (Destatis, 2023), Cotterell und Vöpel (2020), Structural Business Statistics (Eurostat, 2023), online survey 2023, own research, own computations by Oxford Economics

1. EINLEITUNG

1.1 ZIEL DER STUDIE

Dieser Bericht quantifiziert den ökonomischen Beitrag der Musikwirtschaft für die Region Hamburg im Jahr 2019.⁵ Der Beitrag beinhaltet die wirtschaftliche Aktivität der Musikwirtschaft selbst, aber auch Aktivitäten, welche die Musikwirtschaft durch ihre Beschaffung in anderen Wirtschaftsbranchen anstößt. Darüber hinaus leisten Konsumausgaben, die mit der Zahlung von Löhnen in der Musikwirtschaft und entlang ihrer Lieferkette induziert werden, einen wirtschaftlichen Beitrag für die Region. Auch diese werden im vorliegenden Bericht berücksichtigt. Zudem wird kurz auf den ökonomischen Beitrag, den die Musikwirtschaft der Region Hamburg in anderen Teilen Deutschlands stimuliert, eingegangen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen werden durch die folgenden drei Indikatoren abgebildet:

- Beitrag der Bruttowertschöpfung (BWS) zum Bruttoinlandsprodukt (BIP),
- Beschäftigung und
- Steuereinnahmen.

Diese Analyse und die verwendeten Indikatoren unterscheiden sich deutlich von Studien oder Berichten, die den Umsatz oder die Gesamteinnahmen der gesamten Hamburger Musikwirtschaft oder eines Teilsegments analysieren. Bei der Betrachtung der BWS werden Vorleistungen herausgerechnet, wie beispielsweise die Käufe von Waren und Dienstleistungen. Eine Berechnung der BWS ist daher die einzige Möglichkeit, den Beitrag einer Branche zum BIP zu analysieren, da sie im Gegensatz zu Umsatzdaten jegliche Doppelzählung von Einnahmen innerhalb der Lieferkette der Branche ausschließt.

In dem Bericht werden auch die Auswirkungen auf Beschäftigung und Steuereinnahmen geschätzt. Zudem werden weitere Ausstrahlungseffekte der Musikwirtschaft auf andere Wirtschaftsbranchen im Rahmen des Musiktourismus⁶ und des komplementären Musikkonsums in der Region Hamburg bewertet.

Es ist wichtig, die Größe der Hamburger Musikwirtschaft zu quantifizieren, damit Musikunternehmen, Politik und andere Interessengruppen wissen, welchen Beitrag die Musikwirtschaft zum BIP, zur Schaffung von Arbeitsplätzen und zu Steuereinnahmen in der Region Hamburg leistet. Dieser Bericht liefert Informationen über die Branche, die in den Daten der nationalen statistischen Ämter oft nicht enthalten sind. Diese Behörden sind in der Regel besser in der Lage, traditionelle Industriebranchen (wie das verarbeitende Gewerbe), die materielle Güter produzieren, zu quantifizieren, als Branchen, die immaterielle Güter produzieren (wie die Musikwirtschaft) und die neuen digitalen Dienstleistungsbranchen (wie Audio- und Musikvideo-Plattformen).

⁵ Alle Ergebnisse werden für das Kalenderjahr 2019 dargestellt. Dieses Jahr wurde ausgewählt, da es das letzte Jahr ohne die verzerrenden Auswirkungen der COVID-19-Pandemie war, für das alle Datenquellen verfügbar sind.

1.2 DEFINITION DER HAMBURGER MUSIKWIRTSCHAFT

1.2.1 Sachliche Abgrenzung

Für die Zwecke dieser Studie wird die „Musikwirtschaft“ gemäß der Studien „Musikwirtschaft in Deutschland“ und „Wert von Musik“ aus den Jahren 2020 und 2021 wie folgt definiert: Musiklabels, Presswerke, Tonstudios, digitale Musikdienste, physischer Musikeinzelhandel (Teilsegment *Musikaufnahmen*), Musikverleger*innen (Teilsegment *Musikverlage*), Urheber*innen, ausübende Künstler*innen, Künstlermanagement, Organisationen für kollektives Management (Teilsegment *Kreative*), Musikkradio (Teilsegment *Hörfunk*⁶), Produktion von Live-Musikveranstaltungen, Konzertveranstalter*innen, Tourneedienste, Betreiber*innen von Musikspielstätten (Teilsegment *Musikveranstaltungen*), Herstellung und Einzelhandel von Musikinstrumenten und Musikausrüstung (Teilsegment *Musikinstrumente*) und Musiklehrer*innen (Teilsegment *Musikunterricht*) (Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, & Schulze Düding, 2020; Diplomacy Sound, 2021). Diese Definition der Musikwirtschaft ist allgemein anerkannt und wird auch von der Stadt Hamburg unterstützt. Eine entsprechende Darstellung der Musikwirtschaft und ihrer Teilsegmente findet sich in Abbildung 3. Daneben existieren noch weitere Definitionen der Musikwirtschaft. So definiert beispielsweise die WIPO (2015) in ihrem Leitfaden zur Erhebung des wirtschaftlichen Beitrags der Urheberrechtsindustrien die folgenden Bereiche als Teil der Musik-, Theater-, und Opernwirtschaft:

- Druck und Veröffentlichung von Musik;
- Produktion und Herstellung von Musikaufnahmen;
- Groß- und Einzelhandel mit Musikaufnahmen (Verkauf und Vermietung);
- künstlerisches und literarisches Schaffen und Interpretation; und
- Aufführungen und damit verbundene Agenturen (Buchungsagenturen, Ticketagenturen).

Unter anderem zählen dabei Komponist*innen, Textdichter*innen, Arrangeure, Choreograf*innen, Regisseur*innen und Darsteller*innen zur Musikwirtschaft. Da in solchen alternativen Definitionen oftmals Akteure wie beispielsweise Regisseur*innen hinzugezählt werden, die nicht der Musikwirtschaft angehören, haben wir von der Nutzung dieser Definitionen abgesehen.

⁶ Der Hörfunk wurde in der Studie „Wert von Musik“, nicht aber in „Musikwirtschaft in Deutschland“ als Teil der Musikwirtschaft untersucht. Des Weiteren wurden in der „Musikwirtschaft in Deutschland“ Studie noch die Verwertungsgesellschaften zur Musikwirtschaft hinzugezählt. Diese spielen jedoch für die Region Hamburg praktisch keine Rolle, da die Gesellschaften (GEMA und GVL) in München und Berlin ansässig sind (Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, & Schulze Düding, 2020; Diplomacy Sound, 2021).

ABBILDUNG 3: TEILSEGMENTE DER MUSIKWIRTSCHAFT



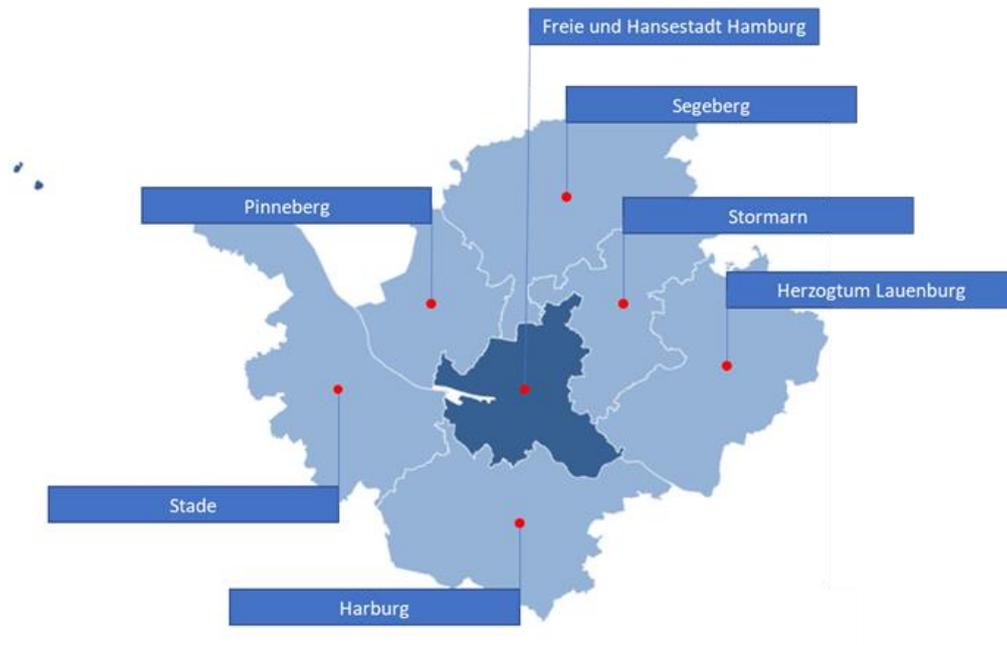
Quelle: Oxford Economics

1.2.2 Geografische Abgrenzung

Um die Größe und Bedeutung der Musikwirtschaft in der Region Hamburg zu bewerten, müssen wir in einem weiteren Schritt die geografische Abgrenzung dieser Region genauer bestimmen. In dieser Studie setzt sich die Region Hamburg aus den folgenden Kreisen in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen zusammen: Freie und Hansestadt Hamburg, Harburg, Herzogtum Lauenburg, Pinneberg, Segeberg, Stade und Stormarn (siehe Abbildung 4). Diese Region hatte im Jahr 2019 etwa 3,3 Mio. Einwohner*innen. Während der Großteil der Musikwirtschaftsunternehmen in der Stadt Hamburg angesiedelt ist, bestehen wichtige Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Stadt den angrenzenden Landkreisen. Für die Ermittlung des wirtschaftlichen Beitrags der Hamburger Musikwirtschaft ist daher die gewählte geografische Abgrenzung wichtig.⁷

⁷ An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass sich die Definition der Region Hamburg in dieser Studie von der deutlich breiter gefassten Metropolregion Hamburg unterscheidet. So umfasst die Metropolregion zusätzlich die kreisfreien Städte Lübeck, Neumünster und Schwerin sowie die Landkreise Cuxhaven, Dithmarschen, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Ludwigslust-Parchim, Lüneburg, Nordwestmecklenburg, Ostholstein, Rotenburg (Wümme), Steinburg und Uelzen.

ABBILDUNG 4: KREIS, LANDKREIS UND KREISFREIE STADT DER REGION HAMBURG



Quelle: Oxford Economics

1.3 HERAUSFORDERUNGEN BEI DER QUANTIFIZIERUNG DER MUSIKWIRTSCHAFT

Wie bei jeder Studie über wirtschaftliche Auswirkungen besteht die größte Herausforderung in der Verfügbarkeit von Daten. Für die Zwecke dieser Studie haben wir eine umfassende Online-Befragung durchgeführt, an der eine Reihe von Unternehmen aus der Musikwirtschaft in der Region teilnahmen. Wir stützten uns auch auf Daten der amtlichen Statistik, Informationen von Verbänden, veröffentlichte Jahresberichte, andere Studien und eine Reihe weiterer Quellen. Eine genauere Beschreibung der Daten und Methode befindet sich im Appendix.

Eine weitere Herausforderung ist die Schätzung der Anzahl der in der Branche beschäftigten Personen. Einige Personen, die in der Musikwirtschaft arbeiten, üben mehrere Funktionen aus. Ein Beispiel sind Künstler*innen, die auch eine Nebentätigkeit als Musiklehrer*innen ausüben. In diesem Fall könnte eine Person sowohl im Teilsegment *Kreative* als auch *Musikunterricht* erfasst werden. Bei der Berechnung der Gesamtzahl der in der Hamburger Musikwirtschaft beschäftigten Personen haben wir uns auf Daten gestützt, bei denen eine Doppelzählung ausgeschlossen werden kann.

Im Rahmen dieser Studie schätzen wir die wirtschaftliche Aktivität, welche die Musikwirtschaft durch ihre Beschaffung in der Region Hamburg unterstützt hat. Ein großer Teil dieser Ausgaben waren Einkäufe innerhalb der Musikwirtschaft, was bedeutet, dass Teile der Branche, zum Beispiel Plattenfirmen, große Teile ihrer Einnahmen für andere Teile der Musikwirtschaft ausgaben. In der von uns durchgeführten Online-Befragung gaben die befragten Hamburger Unternehmen im Teilsegment *Musikveranstaltungen* beispielsweise an, schätzungsweise 67 % ihrer Ausgaben für Waren und Dienstleistungen bei anderen Teilsegmenten der Musikwirtschaft, zum Beispiel für Interpreten oder Künstler, zu tätigen (siehe Kasten 2 in Kapitel 2). Bei der Schätzung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Musikwirtschaft als Ganzes werden die Auswirkungen dieser Käufe innerhalb der Musikbranche

herausgerechnet. Dies ist notwendig, um die Doppelzählung eines Unternehmens als Akteur in der Musikbranche selbst und zeitgleich als Zulieferer eines anderen Teilsegments der Musikwirtschaft zu vermeiden, und ist daher für eine zuverlässige Berechnung des BIP, der Beschäftigung und des Steuerbeitrags der Branche erforderlich.

1.4 STRUKTUR DER STUDIE

Der Bericht gliedert sich in die folgenden Kapitel:

- In **Kapitel 2** wird der wirtschaftliche Beitrag der Hamburger Musikwirtschaft für die Region Hamburg ermittelt. Dabei werden die BWS der Musikwirtschaft, Arbeitsplätze in dieser Branche und dadurch unterstützte Steuereinnahmen untersucht. Sie stellen zunächst den direkten Beitrag dar. Darüber hinaus werden auch die wirtschaftlichen Aktivitäten, welche die Musikwirtschaft durch ihre Beschaffung und die Zahlung von Löhnen und Gehältern in anderen Teilen der Hamburger Wirtschaft angeregt hat, berücksichtigt. Sie bilden die sogenannten indirekten bzw. induzierten Effekte ab. Die Analysen beziehen sich auf das Jahr 2019.
- In **Kapitel 3** werden die Beiträge der einzelnen Teilsegmente zur BWS und Arbeitsplätzen auch untergliedert in direkte, indirekte und induzierte Effekte beschrieben.
- **Kapitel 4** beleuchtet zusätzliche Ausstrahlungseffekte der Hamburger Musikwirtschaft im Rahmen des Musiktourismus' und des komplementären Musikkonsums für 2019.
- In Kapitel 5 wird ein Fazit gezogen.

KASTEN 1: EINE EINFÜHRUNG IN UNSERE WIRTSCHAFTLICHE FOLGENABSCHÄTZUNG

In diesem Bericht wird der wirtschaftliche Beitrag der Musikwirtschaft in der Region Hamburg anhand einer wirtschaftlichen Folgenabschätzung untersucht. Dies beinhaltet die Quantifizierung der Aktivität der Musikwirtschaft selbst sowie der Auswirkungen ihrer Ausgaben für Vorleistungen und Löhne im Zuge der Durchführung dieser Aktivitäten. Daher werden die folgenden drei „Wirkungskanäle“ erfasst (zusätzlich in Abbildung 5 dargestellt):

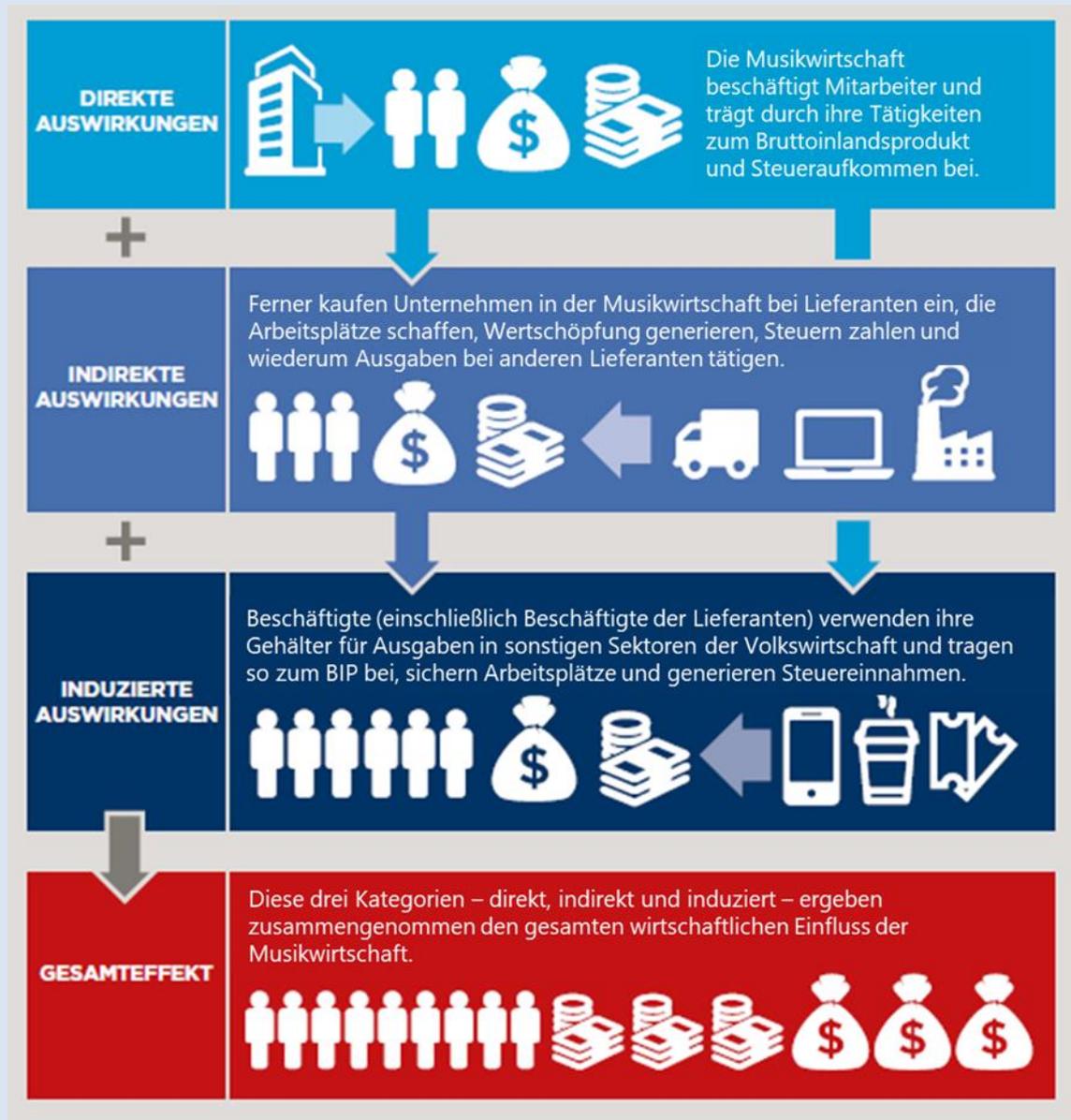
- Die **direkte Auswirkung** bezieht sich auf die wirtschaftliche Aktivität, der Musikwirtschaft in der Region Hamburg selbst.
- Die **indirekte Auswirkung** bezieht sich auf die wirtschaftliche Aktivität, die entlang der Lieferkette der Musikwirtschaft in der Region Hamburg durch die Beschaffung von nicht-musikbezogenen Waren und Dienstleistungen von Lieferanten aus der Region Hamburg (zum Beispiel IT- oder Buchhaltungsdienstleistungen, die nicht durch Unternehmen der Musikwirtschaft erbracht werden) angeregt wird.
- Die **induzierten Auswirkungen** umfassen den breiteren wirtschaftlichen Nutzen, der sich aus der Zahlung von Löhnen und Gehältern durch die Musikwirtschaft sowie der Unternehmen in der Lieferkette in der Region Hamburg an ihre Arbeitnehmer ergibt, die dieses Einkommen im Einzelhandel, in der Freizeit und in anderen Geschäften ausgeben. Dieser Wirkungskanal umfasst auch Aktivitäten, die in den Versorgungsketten dieser Geschäfte angeregt werden.

Die **gesamtwirtschaftliche Auswirkung** oder der Beitrag ist die Summe dieser drei Wirkungskanäle.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Musikwirtschaft in der Region Hamburg werden anhand von drei Parametern gemessen:

- Der Beitrag der **Bruttowertschöpfung** zum regionalen Bruttoinlandsprodukt. Dies lässt sich am einfachsten als der Wert des von einem Unternehmen produzierten Outputs abzüglich seiner Ausgaben für zugekaufte Waren und Dienstleistungen, die bei der Produktion dieses Outputs verbraucht werden, verstehen. Aggregiert über alle Unternehmen und andere Wirtschaftsteilnehmer bildet er das BIP (zuzüglich Produktionssteuern und Subventionen). Das regionale BIP misst die gesamte Wirtschaftsleistung einer Region. Es wird verwendet, um das Wirtschaftswachstum eines Landes bzw. einer Region zu beurteilen.
- Die **Beschäftigung** umfasst alle Personen, die ein Arbeitsentgelt erhalten, unabhängig davon, wie lange sie pro Woche arbeiten oder ob sie das ganze Jahr über tätig sind. Diejenigen, die im Rahmen eines Vertrages für die Erbringung von Dienstleistungen bezahlt werden, werden der Lieferkette zugerechnet.
- Die **Steuereinnahmen**, die durch die Wirtschaftstätigkeit der Unternehmen und die Beschäftigungseinkommen ihrer Arbeitnehmer entstehen.

ABBILDUNG 5: METHODIK DER WIRTSCHAFTLICHEN FOLGEABSCHÄTZUNG



Quelle: Oxford Economics

2. WIRTSCHAFTLICHER BEITRAG DER HAMBURGER MUSIKWIRTSCHAFT

Dieses Kapitel beschreibt den wirtschaftlichen Beitrag der Hamburger Musikwirtschaft für die Region Hamburg. Kapitel 2.1 untersucht den Beitrag zum regionalen BIP, während Kapitel 2.2 und Kapitel 2.3 den Beschäftigungseffekt bzw. die unterstützten Steuereinnahmen darstellen.

2.1 BRUTTOWERTSCHÖPFUNG

In allen Bereichen der Musikwirtschaft, von Künstler*innen und Plattenfirmen bis hin zu Musikhändler*innen und Instrumentenhersteller*innen, wird auf jeder Stufe der Wertschöpfungskette ein wirtschaftlicher Wert geschaffen. Durch die Erwirtschaftung von Gewinnen, die Zahlung von Löhnen und Gehältern und den Kauf von Waren und Dienstleistungen hat die Musikwirtschaft einen positiven Einfluss auf das BIP in der Region Hamburg. Dieses Kapitel quantifiziert das von der Musikwirtschaft in der Region Hamburg unterstützte BIP im Jahr 2019. Die Schätzungen werden nach den drei Kanälen der wirtschaftlichen Auswirkungen — direkt, indirekt und induziert — aufgeschlüsselt.

Um den Einfluss der Musikwirtschaft auf das BIP in der Region Hamburg zu schätzen, werden in dieser Studie die BWS und nicht die Gesamtumsätze betrachtet, da dies den wirtschaftlichen Beitrag einer Branche für eine Volkswirtschaft genauer widerspiegelt. Bei Betrachtung der Gesamteinnahmen würden wir die Einnahmen entlang der Lieferkette der Musikwirtschaft mehrfach zählen, während die Bruttowertschöpfung nur den auf jeder Stufe geschaffenen Wert erfasst und somit keine Probleme mit Doppelzählungen aufwirft.

2.1.1 Gesamtbeitrag der Musikwirtschaft zum regionalen BIP

Im Jahr 2019 hat die Musikwirtschaft mit einer BWS in Höhe von schätzungsweise 1.027 Mio. Euro zum BIP der Region Hamburg beigetragen. Um eine Vorstellung von der Größenordnung zu geben, entspricht dies ungefähr einem Sechstel der BWS des Hamburger Hafens⁸ in der Metropolregion Hamburg (Bräuninger, et al., 2021) und einem Siebtel der BWS der Luftfahrtbranche in der Metropolregion im Jahr 2017 (Hamburg Aviation, 2019). Jedoch ist der relative Beitrag der Musikwirtschaft zur Hamburger Region tatsächlich noch größer, da in beiden Vergleichsstudien die breiter gefasste Metropolregion Hamburg betrachtet wurde.⁹ Ferner entspricht der Beitrag zum BIP der Musikwirtschaft das ca. 1,45-fache der BWS der Querschnittsbranche Sport (709 Mio. Euro) in der Stadt Hamburg im Jahr 2018 (Cotterell & Vöpel, 2020).¹⁰ Neben den 1.027 Mio. Euro BWS in der Region

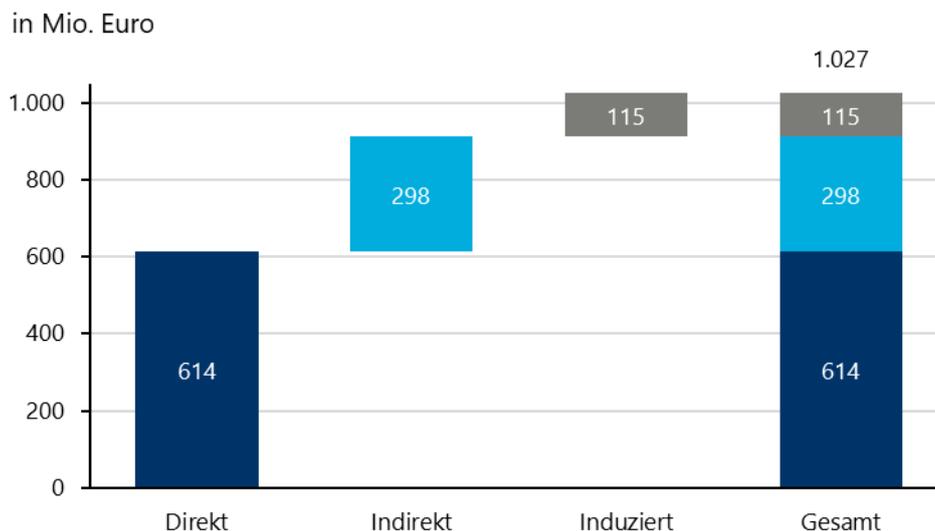
⁸ Zu den Aktivitäten des Hamburger Hafens werden die folgenden Kategorien gezählt: Terminalbetrieb, komplementäre Hafendienstleistungen, hafenbezogene Transportkette, hafenbezogene Industrie und kreuzfahrtbezogener Konsum. Für weitere Details siehe (Bräuninger, et al., 2021).

⁹ In beiden Vergleichsstudien wurde die Metropolregion Hamburg betrachtet, in der ca. 5,4 Mio. Einwohner im Jahr 2019 lebten. Zum Vergleich: In der Region Hamburg nach Definition der vorliegenden Studie lebten im gleichen Jahr etwa 3,3 Mio. Einwohner.

¹⁰ In der Studie werden die gesamten Effekte zur BWS der Querschnittsbranche Sport mit 1,13 Mrd. Euro beziffert. Um einen angemessenen Vergleich mit dieser Studie zu ermöglichen, müssen aus dieser Zahl jedoch Ausstrahlungseffekte wie der (Sport-)

Hamburg unterstützte die wirtschaftliche Tätigkeit der Hamburger Musikunternehmen zudem 93 Mio. Euro Bruttowertschöpfung in anderen Teilen Deutschlands — beispielsweise durch das Beziehen von Vorleistungen aus anderen Regionen Deutschlands, wodurch zusätzliche wirtschaftliche Aktivität in diesen Gebieten angeregt wurde.¹¹

ABBILDUNG 6: BEITRAG DER MUSIKWIRTSCHAFT ZUM BIP DER REGION HAMBURG



Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

2.1.2 Direkter Beitrag der Musikwirtschaft zum BIP

Aufgeschlüsselt nach den direkten, indirekten und induzierten Wirkungskanälen zeigt die Analyse des Beitrags der Musikwirtschaft zum BIP der Region Hamburg, dass 60 % des Gesamtbeitrags der Hamburger Musikwirtschaft zum BIP von der Musikwirtschaft selbst geleistet wurden. Dies entspricht 614 Mio. Euro (siehe Abbildung 6), die durch die Branche selbst (die direkten Auswirkungen) erzeugt wurden.¹² Damit wird deutlich, dass die Musikwirtschaft selbst, also unabhängig von zusätzlich

Tourismus, Medien und Sponsoringwerte sowie fiskalische Effekte herausgerechnet werden, da diese in dieser Studie gesondert betrachtet werden. Somit ergibt sich eine BWS der Querschnittsbranche Sport von schätzungsweise 709 Mio. Euro. Aufgrund der unterschiedlichen Methodik können die Zahlen beider Studien nicht exakt miteinander verglichen werden, sind aber für einen Vergleich zur Größeneinordnung der Hamburger Musikwirtschaft geeignet.

¹¹ Aufgrund von mangelnder Datenverfügbarkeit konnte der Wert, den die Musikwirtschaft in manchen Branchen beiträgt, wie zum Beispiel Film, Fernsehen, Werbung und Videospiele, nur eingeschränkt geschätzt werden. Bei vollständiger Betrachtung dieser Branchen würde der tatsächliche Beitrag der Musikwirtschaft dementsprechend größer ausfallen.

¹² Im Anhang des 2. Kreativwirtschaftsberichts für Hamburg (Georg Consulting; Economic Trends Research, 2016) wurde ein direkter Beitrag der Musikwirtschaft zum BIP in Höhe von etwa 256 Mio. Euro geschätzt. Der Unterschied zu unserer Schätzung lässt sich unter anderem durch unterschiedliche geografische und sachliche Abgrenzungen erklären. So wurden in der vorliegenden Studie neben der Freien und Hansestadt Hamburg auch noch sechs weitere Kreise betrachtet (siehe auch Kapitel 1.2.2). Ferner enthält die vorliegende Studie die Teilsegmente *Musikunterricht* und *Hörfunk* als Teil der Musikwirtschaft (siehe auch Kapitel 1.2.1), während diese Teilsegmente im 2. Kreativwirtschaftsbericht nicht der Musikwirtschaft zugeschrieben wurden. Im 2. Kreativwirtschaftsbericht wurden außerdem einige Wirtschaftszweige nicht der Musikwirtschaft zugerechnet: Diskotheken und

entstehenden indirekten, induzierten und Ausstrahlungseffekten, bereits einen signifikanten Beitrag zur Hamburger Wirtschaft leistet. Zum Vergleich: Allein die Höhe des direkten Beitrags übertrifft somit die gesamte, also direkte, indirekte und induzierte, BWS des Hamburger Flughafens im Jahr 2016 für die Stadt Hamburg (500,6 Mio. Euro) (Hagemann, Kerner, & Wolf, 2017). Auch die Bedeutung des Musikstandorts Hamburg innerhalb von Deutschland wird deutlich: Ein Vergleich zur bundesweiten Studie „Musikwirtschaft in Deutschland“ zeigt, dass etwa 19,8 % der direkten Bruttowertschöpfung der Musikwirtschaft in Deutschland im Jahr 2019 in der Region Hamburg erzielt wurde (vgl. Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, & Schulze Düding (2020)).

2.1.3 Durch die indirekten und induzierten Auswirkungen der Musikwirtschaft gestütztes BIP

Neben dem direkten Beitrag lösten die Ausgaben der Musikwirtschaft für Waren und Dienstleistungen in den übrigen Teilen der Wirtschaft in der Region Hamburg weitere wirtschaftliche Aktivitäten aus— die indirekten Auswirkungen. Diese Auswirkungen leisteten einen Beitrag zum BIP in Höhe von 298 Mio. Euro und machten damit 29 % der Gesamtauswirkungen aus.

Die verbleibenden 11 % (115 Mio. Euro) des Gesamtbeitrags der Musikwirtschaft wurden durch die Zahlung von Löhnen und Gehältern durch die Unternehmen der Musikwirtschaft und ihrer Lieferkette getragen (sogenannte induzierte Auswirkungen). Ein Teil der gezahlten Löhne und Gehälter wird für Konsum weiter ausgegeben, beispielsweise für den Kauf von Lebensmitteln, Kleidung und Freizeitartikeln, und zwar entlang der gesamten Lieferkette dieser Absatzmärkte.

Um das Ausmaß zu bewerten, in dem eine Branche die Wirtschaftstätigkeit in der Gesamtwirtschaft anregt, wird in der Regel der sogenannte BIP-Multiplikator verwendet. Dieser bildet das Verhältnis zwischen dem gesamten BIP, das die Branche unterstützt, und dem eigenen Beitrag der Branche ab. Ein hoher Multiplikator würde dementsprechend zeigen, dass der Anteil des direkten Beitrags der Branche zum BIP am Gesamtbeitrag vergleichsweise gering ist, während der Anteil des Beitrags über den indirekten und induzierten Effekt vergleichsweise hoch ist. Ein hoher Multiplikator kann dabei ein Hinweis auf Branchen sein, die nicht vertikal integriert sind, sondern hauptsächlich auf Beschaffung außerhalb der Branche angewiesen sind (z. B. der Kauf von Rohstoffen für die industrielle Fertigung). Entsprechend kann ein niedriger Multiplikator auf Branchen hinweisen, die in ihrer Beschaffungskette stark vertikal integriert sind oder, mit anderen Worten, den Großteil ihrer Beschaffung innerhalb der Branche selbst tätigen. Die Musikwirtschaft ist ein typisches Beispiel für eine solche vertikal integrierte Branche. Unternehmen oder Einrichtungen der Musikwirtschaft neigen dazu, viele Waren (zum Beispiel Lizenzierung von Urheberrechten, Kauf von Aufnahmegegeräten usw.) und Dienstleistungen (zum Beispiel die Dienste von Studiomusiker*innen, Toningenieur*innen usw.) von anderen Teilen der Musikwirtschaft zu erwerben. Dementsprechend weist die Musikwirtschaft einen vergleichsweise hohen Anteil der

Tanzlokale (WZ 56.30.2), welche vollständig zur Musikwirtschaft gezählt wurde, sowie Einzelinterpret*innen und DJs (WZ 90.01.4), Presswerke (WZ 18.2) und Großhandel mit Spielwaren und Musikinstrumenten (WZ 46.49.1), welche anteilig der Musikwirtschaft angerechnet wurden. Andere Wirtschaftszweige wurden im 2. Kreativwirtschaftsbericht nur anteilig, in dieser Studie aber voll der Musikwirtschaft zugerechnet: Künstlermanager*innen (WZ 90.02), Konzertveranstalter*innen (WZ 90.04.1) und Musiktheater (90.04.2). Darüber hinaus wurde im 2. Kreativwirtschaftsbericht lediglich die BWS in Unternehmen mit über 17.500 Euro pro Jahr berechnet, während in der vorliegenden Studie auch Unternehmen bzw. Selbstständige mit einem Umsatz von unter 17.500 Euro pro Jahr erfasst wurden. Schließlich untersuchen die zwei Studien auch verschiedene Jahre (2013 im 2. Kreativwirtschaftsbericht vs. 2019 in der vorliegenden Studie).

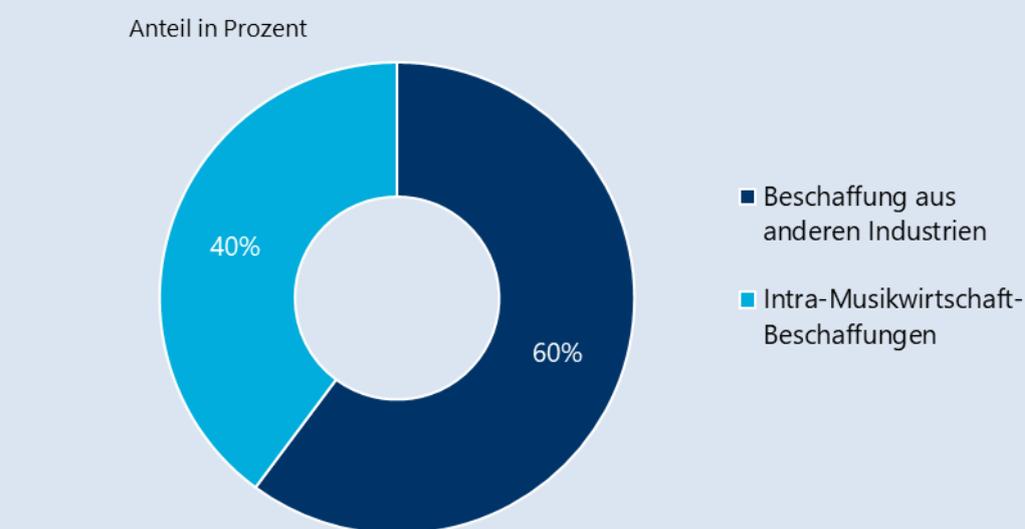
direkten Auswirkungen auf das BIP an den Gesamtauswirkungen auf. Der BIP-Multiplikator ist daher niedrig in dieser Branche. Umgekehrt bedeutet dies, dass zwischen den Teilsegmenten der Musikwirtschaft hohe Multiplikatoreffekte bestehen. Solche Branchen sind dementsprechend selbstständig und weniger anfällig für Störungen in der externen Wertschöpfungskette. Zudem kann es sinnvoll sein, die Teilsegmente solcher Branchen als Cluster zu betrachten und entsprechend zu fördern, da die Förderung eines Teilsegments oftmals auch die Förderung der anderen Segmente bedeutet.

Der BIP-Multiplikator der Musikwirtschaft in der Region Hamburg lag im Jahr 2019 schätzungsweise bei 1,67. Das bedeutet, dass für jeden Euro, den die Musikwirtschaft zum BIP in der Region Hamburg direkt beiträgt, ihre Beschaffung und die Zahlung von Löhnen und Gehältern einen weiteren Beitrag zum BIP in Höhe von 0,67 Euro in anderen Teilen der Wirtschaft auslösen. Dieser Multiplikator spiegelt das hohe Niveau der Beschaffung innerhalb der Musikwirtschaft verglichen mit den Beschaffungsausgaben bei Lieferanten außerhalb der Branche wider. Im Vergleich dazu liegt der BIP-Multiplikator in der deutschen Autoindustrie bei knapp 1,8 für Deutschland (unter reiner Betrachtung der deutschen Endnachfrage) (Puls & Fritsch, 2020), während der BIP-Multiplikator der Tourismusbranche in Deutschland im Jahr 2010 bei ungefähr 2,2 lag (vgl. BMWK, 2012).

KASTEN 2: ENGE WIRTSCHAFTLICHE VERFLECHTUNG DER EINZELNEN TEILSEGMENTE DER MUSIKWIRTSCHAFT

In der eigens durchgeführten umfassenden Online-Befragung haben wir Musikwirtschaftsunternehmen aus der Region gebeten, uns Einzelheiten über ihre Beschaffung mitzuteilen. Wir baten die Unternehmen, ihre Ausgaben für Waren und Dienstleistungen in solche aufzuschlüsseln, die aus den übrigen Teilen der Musikwirtschaft stammen, und solche, die aus anderen Branchen stammen. Es zeigte sich, dass ein großer Teil der Ausgaben für Beschaffungen an andere Musikwirtschaftsunternehmen geflossen ist und somit Einnahmen für andere Teile der Wertschöpfungskette der Musikwirtschaft darstellte. In unserer Online-Befragung gaben Musikwirtschaftsunternehmen an, dass etwa 40 % ihrer Beschaffungsausgaben im Jahr 2019 für Waren und Dienstleistungen aus der Musikwirtschaft anfielen (zum Beispiel Zahlungen an Künstler*innen, Interpret*innen, Autor*innen oder Verleger*innen (siehe Abbildung 7)).¹³ Dies zeigt, dass die Musikwirtschaftsunternehmen stark in die Musikwirtschaft integriert sind und einen relativ hohen Anteil ihrer Ausgaben mit Unternehmen innerhalb der Branche tätigen. Die verbleibenden 60 % der Beschaffungen der Musikwirtschaftsunternehmen bestanden aus Ausgaben für Waren und Dienstleistungen von Unternehmen außerhalb der Musikwirtschaft, wie zum Beispiel Ausgaben für Miete, Strom, Marketing usw. Die Auswirkungen dieser Ausgaben bei Unternehmen außerhalb der Musikwirtschaft werden in den Abschnitten über die indirekten und induzierten Auswirkungen dieses Berichts erfasst.

ABBILDUNG 7: BESCHAFFUNGSSTRUKTUR DER MUSIKWIRTSCHAFT IM JAHR 2019



N = 34

Quelle: Online-Befragung von Oxford Economics

¹³ Zum Vergleich: Der Anteil der Intra-Musikwirtschaft-Beschaffungen an allen Beschaffungen der Musikwirtschaft betrug etwa 67 % in ganz Deutschland im Jahr 2019 (Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, & Schulze Düding, 2020). Der Anteil der Intra-Musikwirtschaft-Beschaffungen an allen Beschaffungen des Teilssegments *Musikaufnahmen* betrug ca. 61 % in Europa (IFPI, 2020).

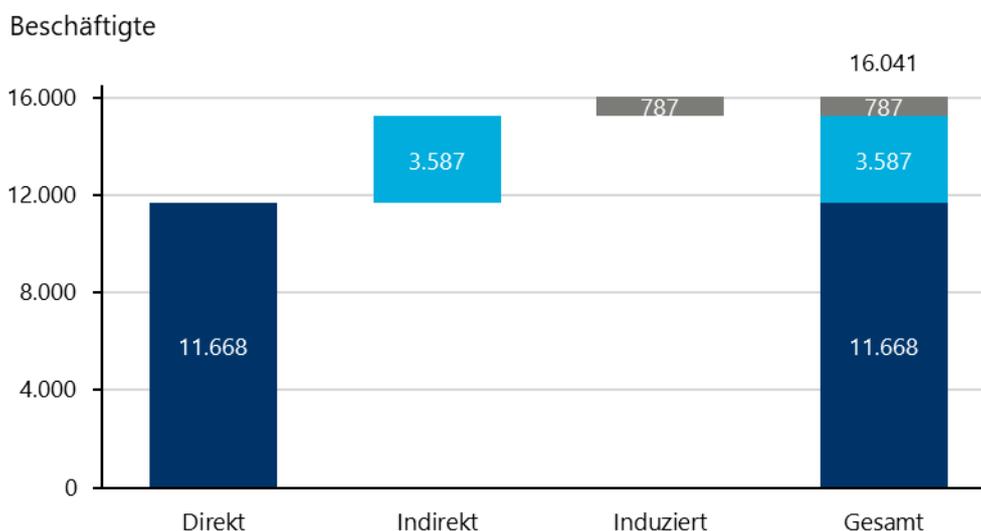
2.2 BESCHÄFTIGUNG

Dieses Kapitel quantifiziert die von der Musikwirtschaft in der Region Hamburg unterstützte Beschäftigung im Jahr 2019. Die Schätzungen in diesem Kapitel decken alle Formen der Beschäftigung ab: Vollzeit, Teilzeit, und Selbstständige, und sind nach den drei Kanälen der wirtschaftlichen Auswirkungen (direkt, indirekt und induziert) aufgeschlüsselt.

2.2.1 Gesamte Beschäftigungsauswirkungen der Musikwirtschaft

Im Jahr 2019 hat die Musikwirtschaft schätzungsweise 16.041 Erwerbstätige in der Region Hamburg unterstützt. Anders ausgedrückt war im Jahr 2019 eine von 121 erwerbstätigen Personen in der Region Hamburg von der Musikwirtschaft abhängig beschäftigt.

ABBILDUNG 8: DIE VON DER MUSIKWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZTE BESCHÄFTIGUNG IN DER REGION HAMBURG IM JAHR 2019



Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

2.2.2 Direkte Beschäftigung in der Musikwirtschaft

Die Musikwirtschaft selbst beschäftigte im Jahr 2019 schätzungsweise 11.668 Personen in der Region Hamburg (siehe Abbildung 8).¹⁴ Um dies in Kontext zu setzen, arbeiteten etwa 12.432 Personen im Verlagswesen in der Stadt Hamburg im Jahr 2019 (Eurostat, 2023).

¹⁴ Der 2. Kreativwirtschaftsbericht für Hamburg (Hamburg Kreativ Gesellschaft mbH, 2016) schätzte die Anzahl der Erwerbstätigen in der Musikwirtschaft im Jahr 2013 auf 4.289. Die Differenz zu dieser Studie kommt unter anderem durch Unterschiede in der sachlichen Abgrenzung der Musikwirtschaft zustande. Die vorliegende Studie zählt mehr Bereiche zur Musikwirtschaft, die im 2. Kreativwirtschaftsbericht nicht berücksichtigt oder andere Teilesegmente der Kreativwirtschaft zugeordnet wurden. Hierzu gehören zum Beispiel der Hörfunk und der Musikunterricht. Ferner unterscheiden sich die Studien hinsichtlich der Erfassung von Unternehmen und Selbstständigen mit Umsätzen bis 17.500 Euro, da diese nicht von der Umsatzsteuerstatistik erfasst werden.

Von den in der Hamburger Musikwirtschaft Beschäftigten waren 2019 mit 3.343 Beschäftigten die meisten Personen (28 %) im Teilsegment *Kreative*, beispielsweise als ausübende Künstler*innen oder Musikautor*innen, beschäftigt. Dies erfasst sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende, geringfügig Beschäftigte und Selbstständige. Im selben Jahr wurden im Teilsegment *Musikveranstaltungen*, zum Beispiel bei Konzertveranstalter*innen oder Musiktheatern, schätzungsweise 3.130 Personen in der Region Hamburg beschäftigt.¹⁵ Zudem waren schätzungsweise 2.923 steuerpflichtige Musikunternehmen in Hamburg im Jahr 2019 tätig.¹⁶

2.2.3 Indirekte und induzierte Beschäftigungsauswirkung der Musikwirtschaft

Die Beschaffung der Musikwirtschaft von der übrigen Wirtschaft (ohne Käufe innerhalb der eigenen Branche) hat im Jahr 2019 schätzungsweise insgesamt 3.587 Arbeitsplätze in der gesamten externen Lieferkette in der Region Hamburg unterstützt. Die Verbraucherausgaben, die durch die Zahlung von Löhnen und Gehältern durch Unternehmen der Musikwirtschaft und ihrer Lieferkette finanziert wurden, haben schätzungsweise 787 Arbeitsplätze in der Region Hamburg geschaffen. Bei Betrachtung der externen Lieferkette innerhalb Deutschlands wurden durch die initiale Beschaffung der Hamburger Musikwirtschaft zudem weitere **2.805 Arbeitsplätze in anderen Teilen Deutschlands** unterstützt.

Unseren Schätzungen zufolge hatte die Musikwirtschaft in der Region Hamburg im Jahr 2019 einen **Beschäftigungsmultiplikator von 1,37**. Das bedeutet, dass für jeden dritten Beschäftigten in der Musikwirtschaft mehr als ein weiterer Arbeitsplatz in anderen Wirtschaftsbranchen der Region Hamburg unterstützt wurde. Dies spiegelt die arbeitsintensive Natur der Branche und das hohe Maß an Beschaffung innerhalb der Musikwirtschaft wider. In einigen weniger stark vertikal integrierten Teilsegmenten der Musikwirtschaft war der Beschäftigungsmultiplikator etwas höher. So betrug der Beschäftigungsmultiplikator für das Teilsegment *Musikinstrumente* beispielsweise 2,0 und im Teilsegment *Musikaufnahmen* sogar 4,6. Dies bedeutet, dass für jeden Arbeitsplatz in den Teilsegmenten *Musikinstrumente* und *Musikaufnahmen* etwa ein bzw. 3,6 weitere Arbeitsplätze in anderen Branchen der Wirtschaft unterstützt werden. Dies könnte unter anderem dadurch erklärt werden, dass in beiden Teilsegmenten äußerst wichtige Unternehmen der Branche in der Region Hamburg sitzen.

2.3 STEUEREINNAHMEN

Die Besteuerung ist ein wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit von Regierungen auf der ganzen Welt. Sie ermöglicht es ihnen, Infrastrukturprojekte durchzuführen, wertvolle öffentliche Dienstleistungen zu erbringen und ihren steuerlichen Verpflichtungen nachzukommen. In diesem Kapitel werden die Steuereinnahmen untersucht, die im Jahr 2019 durch Aktivitäten der Musikwirtschaft in der Region Hamburg generiert wurden. Es enthält Schätzungen der Steuereinnahmen aufgrund der Zahlung von Arbeitseinkommenssteuern, Steuern auf Unternehmensgewinne, Sozialversicherungs- und

Während der 2. Kreativwirtschaftsbericht den Mikrozensus heranzieht, wurden im vorliegenden Bericht spezielle Daten der Künstlersozialkasse (Künstlersozialkasse, 2023) verwendet. Schließlich ist zu erwarten, dass sich die Erwerbstätigenanzahl in den sechs Jahren von 2013 bis 2019 verändert hat.

¹⁵ Für eine Übersicht aller Teilbereiche, siehe Tabelle 1 in Kapitel 3.

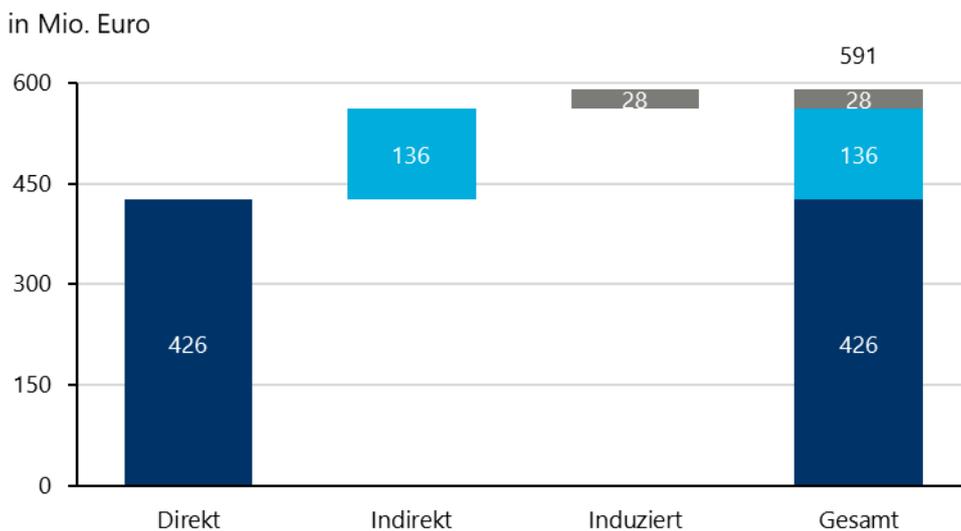
¹⁶ Eine klare Abgrenzung zwischen „Selbständigen“ und „Unternehmen“ (mit weiteren Mitarbeitern) ist auf Basis der Umsatzsteuerstatistik nicht möglich, da die angegebenen Steuerpflichtigen beide Gruppen umfasst.

Sicherheitszahlungen, Mehrwert- oder Verkaufssteuern und anderen Steuern, die von Unternehmen innerhalb der Musikwirtschaft und ihrer Lieferkette gezahlt werden. Die Schätzungen sind nach den drei Wirkungskanälen aufgeschlüsselt, wobei die Ergebnisse von der Höhe der Einkommen, die Arbeit und Kapital in jedem Kanal erzielen, und den Steuersätzen, denen sie unterliegen, bestimmt werden.¹⁷

2.3.1 Gesamtbeitrag der Musikwirtschaft zu den Steuereinnahmen

Im Jahr 2019 haben die Aktivitäten der Musikwirtschaft in der Region Hamburg schätzungsweise 591 Mio. Euro an Steuereinnahmen generiert. Innerhalb Deutschlands unterstützte sie schätzungsweise zusätzliche 101 Mio. Euro an Steuereinnahmen, die nicht in der Region Hamburg generiert wurden. Zum Vergleich: Die gesamten Steuereinnahmen der Stadt Hamburg betragen im selben Jahr 12,9 Mrd. Euro (Fischer, 2020). Ein Großteil der durch die Musikwirtschaft unterstützten 591 Mio. Euro an Steuereinnahmen verblieben direkt als Teil der gesamten Steuereinnahmen der Stadt Hamburg.

ABBILDUNG 9: DURCH DIE MUSIKWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZTE STEUEREINNAHMEN IN DER REGION HAMBURG IM JAHR 2019



Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Statistikamt Nord, 2023; Destatis, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

¹⁷ Die in dem Modell berücksichtigten Steuern teilen sich in vier Kategorien auf. Die erste bezieht sich auf Produktionssteuern. Darunter fällt beispielsweise die Gewerbesteuer, Grundsteuer oder auch die Abführungen von Lotterien. Die zweite Kategorie bilden Steuern auf Zwischenprodukte, die Verbrauchssteuern, Zölle oder Mehrwertsteuer umfassen. Die dritte Kategorie beinhaltet die Körperschaftsteuer. Dabei wird im Modell nicht mit dem allgemeinen Steuersatz gerechnet, sondern mit einem Effektivsatz. Unternehmen haben verschiedene Möglichkeiten, ihre Steuerlast zu mindern. Indem mit einem Effektivsatz gerechnet wird, wird dieser Umstand berücksichtigt. Der letzte und vierte Bereich bezieht sich auf Einkommenssteuern, den Solidaritätszuschlag sowie Sozialversicherungsbeiträge. Unter die Sozialabgaben fallen Abgaben für die Kranken-, Pflege-, Arbeitslosen- und Rentenversicherung.

Diese Steuerabgaben fallen zu Teilen dem Bund zu und zu Teilen den Ländern. Hamburg erhält den vollen Betrag der Grunderwerbssteuer oder der Lotteriesteuer. Des Weiteren teilen sich Bund und Länder die Gemeinschaftssteuern. Darunter fällt die Körperschaftsteuer, wobei davon die Hälfte an Hamburg und die Hälfte an den Bund geht, oder die Lohnsteuer, wovon 42,5 % an die Stadt Hamburg geht.

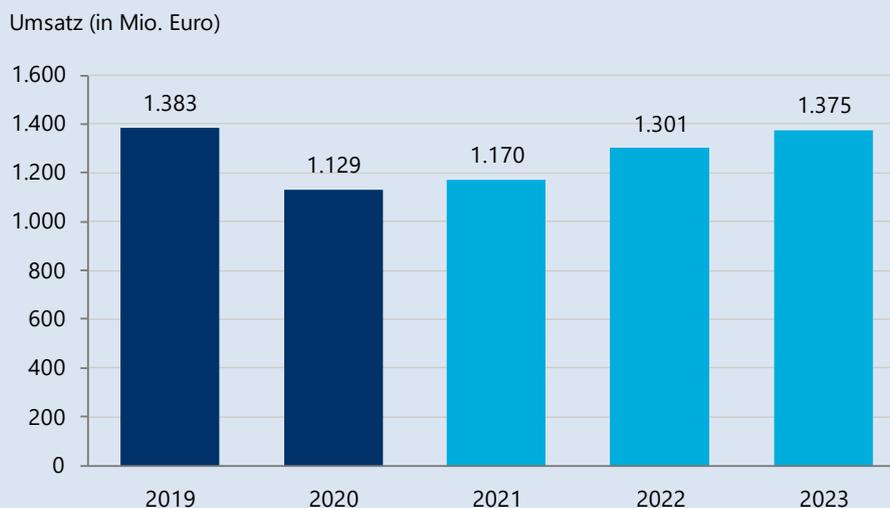
Bei Betrachtung der verschiedenen Wirkungskanäle ergab die Analyse, dass die Musikwirtschaft selbst (die direkten Auswirkungen) mit 426 Mio. Euro oder 72 % des Gesamtbetrags den größten Beitrag zu den Steuereinnahmen in der Region Hamburg im Jahr 2019 leistete (siehe Abbildung 9). Der Steuermultiplikator der Musikwirtschaft wurde dabei auf 1,39 geschätzt. Für jeden Euro an Steuern, der von der Musikwirtschaft selbst gezahlt wurde, werden demnach aufgrund der Beschaffung und lohnbedingten Verbrauchsausgaben in der Region Hamburg weitere 0,39 Euro an Steuereinnahmen geschaffen. Zum Vergleich: Der Steuermultiplikator liegt beim Hamburger Hafen bei ungefähr 1,52.

KASTEN 3: ENTWICKLUNG DER HAMBURGER MUSIKWIRTSCHAFT BIS 2023

Die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie waren insbesondere auch in der Musikwirtschaft zu spüren. Um diese Auswirkungen während und nach der Pandemie auf die Hamburger Musikwirtschaft zu quantifizieren, zeigt Abbildung 10 erste Schätzungen des musikwirtschaftlichen Umsatzes bis 2023 für die Region Hamburg, die auf den Daten der Umsatzsteuerstatistik und Prognosen des Oxford Economics European Cities and Regions Service basieren.¹⁸

Insbesondere zeigt die Prognose die erheblichen Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 auf. Im ersten Jahr der Pandemie (2020) kam es zu einem Umsatzeinbruch von 18,4 %, von dem sich die Musikwirtschaft im zweiten Jahr (2021) nur unwesentlich erholte. Unsere Prognosen zeigen jedoch, dass die Hamburger Musikwirtschaft in den Folgejahren ein deutliches Umsatzwachstum verzeichnen konnte. Im Jahr 2023 wird die Hamburger Musikwirtschaft voraussichtlich wieder das Umsatzniveau von 2019 erreichen, was auf eine starke Resilienz der Musikwirtschaft in der Region schließen lässt. Dieser Trend wurde auch im Rahmen der Expertengesprächen bestätigt. Während für die Jahre 2020 und 2021 von deutlichen Umsatzeinbrüchen im Vergleich zu 2019 gesprochen wurde, haben die interviewten Fachleute auf einen spürbaren Umsatzzuwachs in den Folgejahren hingewiesen.

ABBILDUNG 10: PROGNOSE DER UMSÄTZE DER HAMBURGER MUSIKWIRTSCHAFT BIS 2023



Hinweis: Grundlage der dunkelblauen Balken sind ausgewiesene Daten der Umsatzsteuerstatistik für das jeweilige Jahr, während die hellblauen Balken auf Wachstumsprognosen durch Oxford Economics basieren.

Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Statistikamt Nord, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

¹⁸ Während die Umsätze in den Jahren 2019 und 2020 bereits mittels ausgewiesener Daten der Umsatzsteuerstatistik geschätzt wurden, basieren die Umsatzzuschätzungen für die Jahre 2021, 2022 und 2023 auf Wachstumsprognosen der Oxford Economics European-Cities-Datenbank. Eine ausführlichere Diskussion der Auswirkungen auf die verschiedenen Teilsegmente der Musikwirtschaft während der Corona-Pandemie folgt in Kasten 4.

3. VERGLEICH DER TEILSEGMENTE

In diesem Kapitel wird der wirtschaftliche Beitrag der Hamburger Musikwirtschaft auf die verschiedenen Teilsegmente aufgeschlüsselt. Aufgrund der besonderen Bedeutung der Region Hamburg für die Musikwirtschaft Deutschlands (19,8 % der direkten bundesweiten BWS im Jahr 2019) spielen alle Teilsegmente der Hamburger Musikwirtschaft eine wichtige Rolle in der deutschen Musikbranche. Insbesondere das Teilsegment der Musikinstrumente ist dabei deutlich überproportional in der Region Hamburg vertreten.

3.1 KREATIVE

Als wirtschaftliches Fundament der Musikwirtschaft hat das Teilsegment *Kreative* im Jahr 2019 unseren Schätzungen zufolge insgesamt einen Beitrag in Höhe von 115 Mio. Euro zum BIP der Region Hamburg geleistet. Zudem hat das Teilsegment schätzungsweise 3.535 Erwerbstätige in der Region Hamburg unterstützt, was 22 % aller von der Musikwirtschaft unterstützten Beschäftigten ausmacht. Ein großer Teil der BWS- und Beschäftigungseffekte stammen direkt aus der Musikwirtschaft (siehe Tabelle 1). Zum Teilsegment *Kreative* zählen dabei unter anderem ausübende Künstler*innen in Orchestern und anderen Musikgruppen, Einzelinterpret*innen, Künstlermanager*innen und -berater*innen sowie Komponist*innen, Textdichter*innen und Musikbearbeiter*innen.

Im Verhältnis zur gesamtdeutschen Musikwirtschaft spielt das Teilsegment *Kreative* in der Region Hamburg eine deutlich wichtigere Rolle. Während das Teilsegment im Jahr 2019 in Deutschland 7 % der Gesamterlöse und 13 % der direkten BWS der Musikwirtschaft ausmachte,¹⁹ trug dieses Teilsegment in Hamburg 9 % zum Gesamtumsatz und 15 % zur direkten BWS bei. Zudem unterstützt das Teilsegment in der Region Hamburg mit 29 % der direkten Arbeitsplätze der Musikwirtschaft verhältnismäßig mehr Arbeitsplätze als die Musikwirtschaft in Deutschland (20 %).²⁰

Die Relevanz des Teilsegments *Kreative* in der Region Hamburg war im Jahr 2019 somit etwas stärker als im deutschen Durchschnitt. Dies kann unter anderem dadurch erklärt werden, dass Hamburg sowohl als Musikstandort als auch als Stadt an sich für viele Künstler*innen attraktiv ist. Aus den von uns geführten Expertengesprächen mit Vertreter*innen der verschiedenen Teilsegmente ging zudem hervor, dass Musiker*innen in der Region Hamburg teils bessere Förderungsmöglichkeiten als in anderen Regionen Deutschlands haben, was eine weitere Erklärung für die gehobene Bedeutung des Teilsegments *Kreative* in Hamburg sein kann.

¹⁹ Die Zahlen zur deutschlandweiten Musikwirtschaft in diesem Bericht basieren auf Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, und Schulze Düding (2020). Beim Vergleich der Bedeutung der Teilsegmente zwischen der Region Hamburg und der deutschlandweiten Musikwirtschaft muss beachtet werden, dass die Studie „Musikwirtschaft in Deutschland 2020“ den Hörfunk nicht, aber dafür Verwertungsgesellschaften zur Musikwirtschaft zählt. Da Verwertungsgesellschaften in dieser Studie nicht berücksichtigt werden, subtrahieren wir die Zahlen der Verwertungsgesellschaften von den Zahlen für die gesamte Musikwirtschaft. Somit wird die relative Bedeutung der deutschlandweiten Teilsegmente im Verhältnis zu den Ergebnissen dieser Studie etwas überschätzt. Beispielsweise würden die Kreativen in Deutschland weniger als 6,4 % der Gesamtumsätze ausmachen, wenn die Umsätze des Hörfunks hinzugerechnet werden würden.

²⁰ Bei Berechnung des Anteils der unterstützten Arbeitsplätze in den einzelnen deutschlandweiten Teilsegmenten beziehen wir uns auf die ausgewiesenen Erwerbstätigen, da wir freie Mitarbeiter*innen in unseren Berechnungen nicht berücksichtigt haben.

3.2 MUSIKVERANSTALTUNGEN (LIVE MUSIC)

Mit 35 % (485 Mio. Euro) des Gesamtumsatzes stellt das Teilsegment *Musikveranstaltungen* unseren Schätzungen zufolge das größte Teilsegment der Musikwirtschaft in der Region Hamburg dar (siehe Tabelle 1).

Schätzungsweise leistete das Teilsegment *Musikveranstaltungen* im Jahr 2019 einen Beitrag in Höhe von 278 Mio. Euro zum BIP und unterstützte über die drei Wirkungskanäle hinweg 4.122 Arbeitsplätze in der Region Hamburg. Eine genauere Aufschlüsselung nach direkten, indirekten und induzierten Effekten findet sich in Tabelle 1. Wieder stammt mit 67 % der BWS und 76 % der unterstützten Arbeitsplätze ein Großteil der Effekte direkt aus der Musikwirtschaft, während die Beschaffung des Teilsegments außerhalb der Musikwirtschaft sowie die Zahlung von Löhnen und Gehältern durch Musikveranstalter*innen und den Unternehmen ihrer Lieferkette einen vergleichsweise kleinen Beitrag zum BIP und zur Beschäftigung leistet. Dies spiegelt die vertikale Ausrichtung der Musikwirtschaft und ihrer Teilsegmente wider. Insbesondere Musikveranstaltungsunternehmen beziehen einen Großteil ihrer Beschaffungen von der Musikwirtschaft selbst: In unserer Online-Befragung gaben die Unternehmen des Teilsegments an, dass 67 % der Ausgaben für Waren und Dienstleistungen in anderen Teilsegmenten der Musikwirtschaft getätigt wurden.

Im Vergleich zum Teilsegment *Musikveranstaltungen* in ganz Deutschland ist die relative Bedeutung der Musikveranstaltungsunternehmen an der Musikwirtschaft in der Region Hamburg etwas geringer. So erwirtschaftet das Teilsegment in der Region schätzungsweise 35 % der musikwirtschaftlichen Umsätze, trägt 30 % zur direkten BWS der Musikwirtschaft bei und schafft 27 % der in der Musikwirtschaft liegenden Arbeitsplätze. Deutschlandweit sind Musikveranstaltungsunternehmen für 38 % der Umsätze und 33 % der direkten BWS verantwortlich und beschäftigen 34 % der musikbezogenen Erwerbstätigen. Tatsächlich fällt der Unterschied aber geringer aus, da in den deutschlandweiten Zahlen der Beitrag des Hörfunks nicht berücksichtigt wurde.

Bei den Vergleichen zur relativen Bedeutung der Teilsegmente ist zudem zu beachten, dass das Teilsegment Musikinstrumente in der Region Hamburg stark überproportional vertreten ist (siehe Kapitel 3.4). In Relation zum deutschlandweiten Vergleich führt dies zu geringeren Anteilen der anderen Teilsektoren an der Hamburger Musikwirtschaft verglichen mit ihren Anteilen an der deutschen Musikwirtschaft. Dies bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Bedeutung Hamburgs im Bereich der *Musikveranstaltungen* für die deutsche Musikwirtschaft geringer ist als die anderer Regionen. Wie zu Beginn des Kapitels erwähnt, sind durch die Gesamtgröße der Hamburger Musikwirtschaft alle Teilbereiche in Hamburg überproportional vertreten.

TABELLE 1: BEITRÄGE DER TEILSEGMENTE DER MUSIKWIRTSCHAFT ZU BRUTTOWERTSCHÖPFUNG UND BESCHÄFTIGUNG IN DER REGION HAMBURG IM JAHR 2019

Beitrag zu...	Gesamt	Kreative	Musikver- anstaltungen	Musik- aufnahmen	Musikverlage	Musik- instrumente	Musik- unterricht	Hörfunk
Gesamtumsätze (in Mio.)	1.383	122	485	298	136	316	18	8
Bruttowert- schöpfung (in Mio.)	1.027	115	278	210	130	265	16	13
Direkt	614	93	186	79	101	133	13	8
Indirekt	298	10	64	109	15	96	667	3
Induziert	115	11	288	22	14	36	3	1
Beschäftigung	16.041	3.535	4.122	1.776	832	2.664	1.454	1.659
Direkt	11.668	3.343	3.130	390	449	1.313	1.429	1.614
Indirekt	3.587	132	812	1.194	304	1.098	11	36
Induziert	787	59	180	192	79	254	13	9

Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

3.3 MUSIKAUFNAHMEN & MUSIKVERLAGE

Das Teilsegment *Musikaufnahmen* umfasst die Produktion, Vervielfältigung und den Vertrieb von Musikformaten und trug im Jahr 2019 210 Mio. Euro zum BIP der Region Hamburg bei. Zudem wurden durch die wirtschaftliche Tätigkeit in diesem Teilsegment 1.776 Arbeitsplätze unterstützt. Zwar ist das Teilsegment mit einem Anteil von 13 % an der direkten BWS der Musikwirtschaft für die Hamburger Musikwirtschaft weniger bedeutend als für die gesamtdeutsche Musikwirtschaft. Allerdings ist dies auch auf die überproportionale Größe des Teilsegments *Musikinstrumente* zurückzuführen und lässt nicht auf eine geringere nationale Bedeutung schließen. Insbesondere macht die Region Hamburg allein etwa 6,6 % an der bundesweiten BWS im Teilsegment *Musikaufnahmen* aus.²¹

Bei Betrachtung der direkten, indirekten und induzierten Effekte bildet das Teilsegment *Musikaufnahmen* insofern eine Ausnahme, als dass die direkten Beiträge vergleichsweise gering sind. So machen indirekte und induzierte Effekte insgesamt 62 % des Beitrages zum BIP und 78 % der unterstützten Arbeitsplätze in der Region Hamburg aus. Dies spiegelt die hohen Ausgaben des Teilsegments für Waren und Dienstleistungen außerhalb der Musikwirtschaft wider, die sich aus den Antworten der Musikaufnahmeunternehmen in der Online-Befragung ergeben haben.

Zusätzlich unterstützte das mit dem Teilsegment *Musikaufnahmen* eng verbundene Teilsegment *Musikverlage* weitere 130 Mio. Euro an BWS und 832 Arbeitsplätze über die drei Wirkungskanäle hinweg. Da in den Teilsegmenten *Musikaufnahmen* und *-verlage* viele Unternehmen laut den Expertengesprächen häufig sowohl als Label als auch als Verlag tätig sind, ist eine eindeutige Zuordnung zu einem der beiden Teilsegmente oft schwierig. Fasst man beide Teilsegmente zusammen, machen diese insgesamt 33 % des gesamten Beitrags der Musikwirtschaft zum BIP in der Region Hamburg aus und sind somit für einen großen Teil der wirtschaftlichen Bedeutung der Musikwirtschaft in der Region verantwortlich.

3.4 MUSIKINSTRUMENTE

Wie bereits erwähnt, stellt die Region Hamburg im Teilsegment *Musikinstrumente* die Heimat einiger großer Unternehmen dar, insbesondere der Geschäftssitze von Steinway & Sons und Yamaha Music Europe. Neben der Herstellung von Musikinstrumenten umfasst das Teilsegment zudem den Groß- und Einzelhandel mit Musikinstrumenten. Entsprechend hoch ist mit 265 Mio. Euro auch die BWS, die das Teilsegment in der Region Hamburg direkt und durch seine Beschaffung sowie die Zahlung von Gehältern im Teilsegment selbst und entlang der Lieferkette beiträgt. Zudem werden insgesamt 2.664 Arbeitsplätze durch die wirtschaftliche Tätigkeit des Teilsegments unterstützt. Schlüsselt man diese Ergebnisse nach den Wirkungskanälen auf, werden etwa die Hälfte der BWS und der Arbeitsplätze durch die Unternehmen des Teilsegments direkt geschaffen.

²¹ Die relativ geringe Bedeutung der Teilsegmente *Musikaufnahmen* und *Musikverlage* für die direkte BWS der Musikwirtschaft in der Region Hamburg mag überraschend sein, da mit der *Warner Music Group Germany Holding GmbH*, der *Edel AG* und der *Believe Digital GmbH* drei große Unternehmen in der Region Hamburg vertreten sind. Es ist jedoch zu beachten, dass die Region im Teilsegment *Musikinstrumente* mit Steinway & Sons und Yamaha Music Europe noch stärker vertreten ist (siehe nächstes Kapitel).

Im Vergleich zum deutschen Teilsegment *Musikinstrumente* sind Hersteller und Händler von Musikinstrumenten in der Region Hamburg überrepräsentiert. So erwirtschaftet das Teilsegment in der Region schätzungsweise 22 % der direkten musikwirtschaftlichen BWS und beschäftigt 11 % der in der Musikwirtschaft tätigen Erwerbstätigen, während das Teilsegment in der gesamtdeutschen Musikwirtschaft für nur 8 % der direkten BWS und 10 % der direkten Beschäftigung verantwortlich ist. Diese große relative Bedeutung des Teilsegments *Musikinstrumente* wurde auch in den Expertengesprächen hervorgehoben.

3.5 MUSIKUNTERRICHT & HÖRFUNK²²

Den, gemessen an Umsatz und BWS, kleinsten Beitrag der Musikwirtschaft in der Region Hamburg leisten die Teilsegmente *Musikunterricht* und *Hörfunk*. Dabei umfasst die Abteilung Rundfunk allgemein sowohl öffentlich-rechtliche als auch private Rundfunkveranstalter. Musikunterricht und Hörfunk sind schätzungsweise nur für 4 % der durch die Musikwirtschaft initiierten BWS verantwortlich.²³ Allerdings sind in beiden Teilsegmenten viele Arbeitnehmer tätig, sodass die Teilsegmente insgesamt 19 % der Arbeitsplätze schaffen.²⁴ Dabei werden 98 % dieser Arbeitsplätze direkt von der Musikwirtschaft unterstützt, was durch die geringe Beschaffung beider Teilsegmente außerhalb der Musikwirtschaft erklärt werden kann.

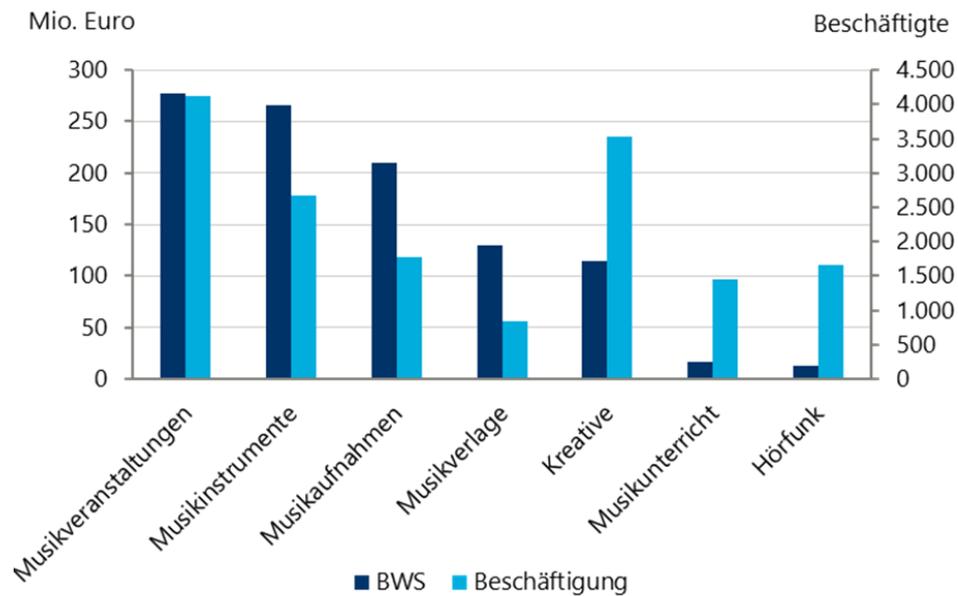
Die Beiträge der einzelnen Teilsegmente der Musikwirtschaft zur Bruttowertschöpfung und zur Beschäftigung in der Region Hamburg im Jahr 2019 sind in Abbildung 11 zusammenfassend dargestellt.

²² In diesem Teilsegment werden sowohl private als auch öffentlich-rechtliche Hörfunkveranstalter betrachtet.

²³ Im 2. Kreativwirtschaftsbericht für die Stadt Hamburg (Georg Consulting; Economic Trends Research, 2016) wurde für das Teilsegment Hörfunk-TV-Veranstalter ein Umsatz in Höhe von fast 73 Mio. Euro für das Jahr 2013 ermittelt. Dies geht aus dem „Anhang Statistische Analyse und Befragung“, welcher neben dem Bericht veröffentlicht wurde, hervor. Der Unterschied zu dem von uns ermittelten Umsatz in Höhe von 8 Mio. Euro kommt daher, dass TV-Veranstalter deutlich mehr Umsatz erwirtschaften als Hörfunk-Veranstalter. Während laut dem 2. Kreativwirtschaftsbericht die Hörfunk-TV-Veranstalter einen Umsatzanteil von fast 38 % am gesamten Rundfunk ausmachten, sind die Hörfunkveranstalter nur für ca. 13 % des Rundfunkumsatzes in Deutschland verantwortlich (Destatis, 2023). Ferner beziehen sich unsere Zahlen auf das Jahr 2019, während im 2. Kreativwirtschaftsbericht das Jahr 2013 analysiert wurde. Die Tatsache, dass unsere geografische Abgrenzung neben der Freien und Hansestadt Hamburg noch weitere Kreise enthält, ist unerheblich, da im Jahr 2019 keine Hörfunkveranstalter ihren Sitz in diesen Kreisen hatten.

²⁴ Die geringe BWS pro Beschäftigten im Teilsegment Musikunterricht im Vergleich zu anderen Teilsegmenten kommt daher, dass in diesem Teilsegment viele Musiklehrer*innen arbeiten, oftmals als freie Musikpädagog*innen oder in Musikschulen, die ein geringes Einkommen besitzen und daher nur wenig BWS generieren. Die geringe BWS pro Beschäftigten im Teilsegment Hörfunk kann dadurch erklärt werden, dass dieses Teilsegment in erheblichem Umfang Subventionen erhält. Diese Subventionen führen auch dazu, dass (direkte) BWS und Umsatz im Bereich Hörfunk fast den gleichen Wert betragen.

ABBILDUNG 11: BRUTTOWERTSCHÖPFUNG UND BESCHÄFTIGTE IN TEILSEGMENTEN IN DER REGION HAMBURG IM JAHR 2019



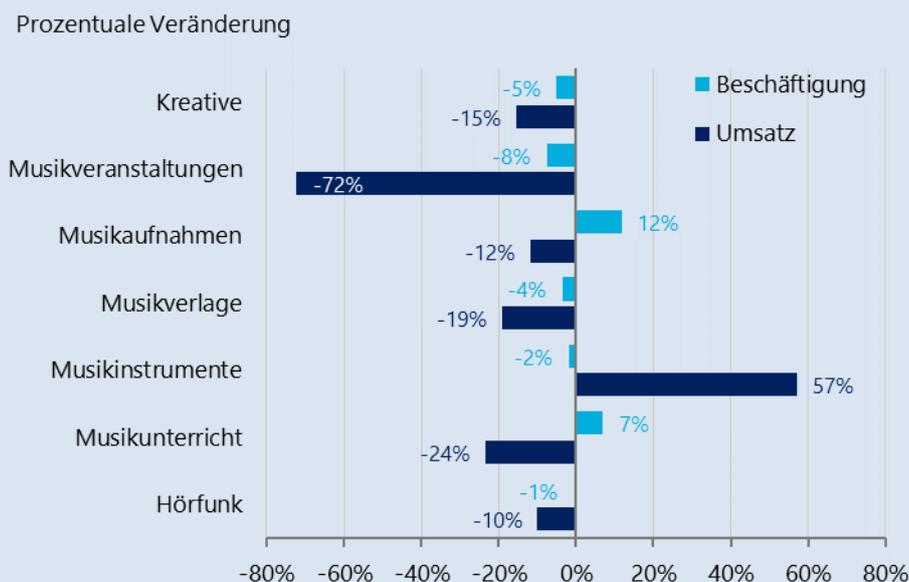
Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), Einkommensstatistik (Künstlersozialkasse, 2023), Online-Befragung 2023, eigene Recherchen, eigene Berechnungen Oxford Economics

KASTEN 4: EINFLUSS DER CORONA-PANDEMIE AUF DIE HAMBURGER MUSIKWIRTSCHAFT

Der Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 hatte verheerende Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft. Während des ersten Quartals der Pandemie sank das Bruttoinlandsprodukt um 9,6 % im Vergleich zum Vorquartal. Zum Vergleich: die Finanzkrise 2008 führte zu einem Einbruch des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 % im Vergleich zum Vorquartal.²⁵ Der Einbruch der Umsätze variierte jedoch erheblich zwischen verschiedenen Wirtschaftsbereichen. So trafen Maßnahmen wie Ausgangssperren, Abstandsregelungen und Kontaktverbote die Kulturbranche besonders stark.

Entsprechend waren die Auswirkungen auf die Hamburger Musikwirtschaft besonders heftig. Insgesamt kam es im Jahr 2020 zu einem Umsatzeinbruch von schätzungsweise 18,4 %. Eine Aufschlüsselung der Umsatzentwicklung ergibt jedoch, dass der Einfluss der Corona-Pandemie auf die Musikwirtschaft sehr heterogen war. Abbildung 12 zeigt die Entwicklung der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen je Teilsegment auf.²⁶

ABBILDUNG 12: ENTWICKLUNG DER UMSATZ- UND BESCHÄFTIGTENZAHLEN IM JAHR 2020 VERGlichen MIT 2019



Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Statistikamt Nord, 2023; Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023), Beschäftigungsstatistik (Bundesagentur für Arbeit, 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

Die Umsatzentwicklung in den Teilsegmenten *Hörfunk* und *Musikaufnahmen* hat sich mit -10 % bzw. -12 % relativ nah am gesamtwirtschaftlichen Umsatzeinbruch befunden. In den Teilsegmenten *Kreative* (-15 %), *Musikverlage* (-19 %) und *Musikunterricht* (-24 %) war die Corona-Pandemie bereits deutlich

²⁵ Verglichen werden das erste Quartal 2020 und das zweite Quartal 2008 während der Finanzkrise.

²⁶ Die Beschäftigtenzahlen beziehen sich aus Gründen der Datenverfügbarkeit nur auf sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sowie geringfügig Beschäftigte. Die der Musikwirtschaft angehörigen Versicherten aus der Künstlersozialkasse wurden nicht berücksichtigt. Ebenso wurde die Umsatzentwicklung bei den Einkommen der in der Künstlersozialkasse versicherten Selbstständigen nicht mitberücksichtigt.

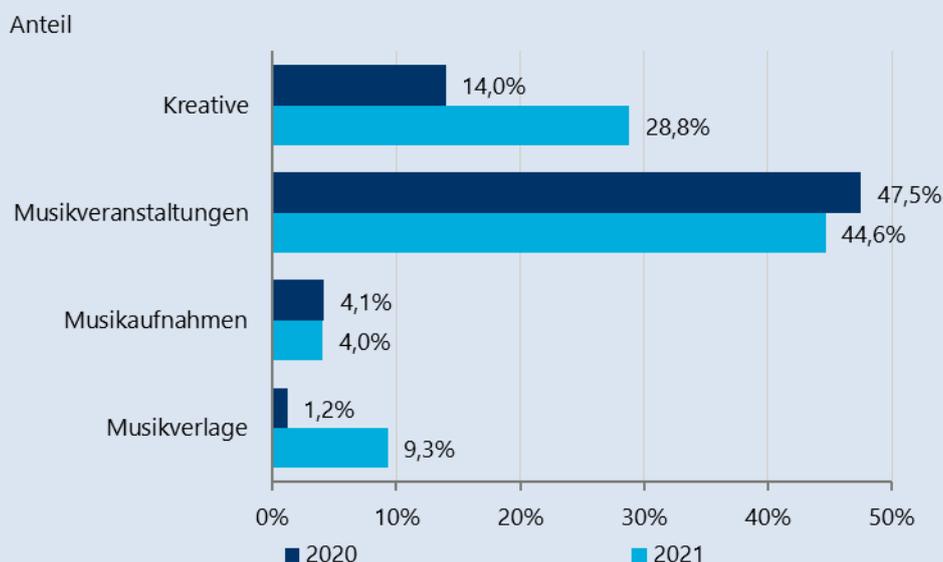
stärker zu spüren. Gerade bei Musiklehrer*innen und Künstler*innen könnte der Umsatzeinbruch noch deutlich stärker sein, wenn die in der Künstlersozialkasse erfassten Jahreseinkommen berücksichtigt werden würden. Die stärkeren Effekte auf diese Gruppen können dadurch erklärt werden, dass die Kontaktbeschränkungen Teile der Erwerbstätigkeit von Künstler*innen (beispielsweise Live-Aufführungen) und Musiklehrer*innen (beispielsweise Präsenzunterricht) unmöglich gemacht haben. Besonders deutlich sind die Auswirkungen der Pandemie jedoch in den Teilsegmenten *Musikveranstaltungen* und *Musikinstrumente* zu sehen. Während die Umsätze mit Musikinstrumenten in der Region Hamburg um 57 % in die Höhe schossen, mussten die Hamburger Musikveranstaltungsunternehmen einen Umsatzeinbruch von schätzungsweise 72 Prozent hinnehmen. Beide Entwicklungen lassen sich durch das Ausmaß der Kontaktbeschränkungen erklären: Während Live-Veranstaltungen teils komplett verboten wurden und somit kaum Umsätze in diesem Teilsegment erzielt werden konnten, fingen deutlich mehr Personen mit dem Spielen oder Lernen eines Musikinstruments an. So stieg die Nachfrage nach E-Gitarren im Jahr 2020 beispielsweise um knapp 30 % an (Von der Brelie, 2021).

Verglichen mit der Umsatzentwicklung gab es hingegen nur moderate Auswirkungen auf die Beschäftigung. Die Anzahl der in der Musikbranche sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten ging im Jahresvergleich nur um etwa 3,6 % zurück. Hier könnte die Bereitstellung des Kurzarbeitergeldes durch den Staat das Bestehen vieler Arbeitsplätze gesichert haben. Laut den geführten Expertengesprächen war Kurzarbeitergeld ein wichtiger Bestandteil der bezogenen Coronahilfen in vielen Unternehmen. Zu beachten ist jedoch, dass dies aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht die Auswirkungen der Pandemie auf die Anzahl der in der Künstlersozialkasse versicherten (Mini-)Selbstständigen berücksichtigt. Aufgrund der teilweise geringen Durchschnittseinkommen der Versicherten könnten die Auswirkungen hier deutlich gravierender sein, wenn die versicherten Künstler*innen und Musiklehrer*innen ihre selbstständige Tätigkeit aufgrund des Umsatzeinbruches nicht fortführen konnten. Somit ist davon auszugehen, dass die in Abbildung 12 ausgewiesene positive Beschäftigungsentwicklung im Teilsegment *Musikunterricht* tatsächlich deutlich geringer bis negativ ausgefallen sein dürfte. Diese Annahme ist insbesondere aufgrund des Wegfalls von Präsenzunterricht wahrscheinlich.

Neben dem Kurzarbeitergeld hat die Bundesregierung ferner eine Reihe von Hilfsprogrammen erlassen, welche die Liquidität von strukturell überlebensfähigen Unternehmen während der Krise sichern sollten. Hierzu zählten unter anderem die Soforthilfe, die Überbrückungshilfen, die Neustarthilfen, die außerordentlichen Wirtschaftshilfen (November- und Dezemberhilfe) sowie die Härtefallhilfen. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden neben den bundesweiten Corona-Hilfen auch verschiedene andere Hilfsprogramme ins Leben gerufen, die Unternehmen in der Musikwirtschaft stützen sollten. Beispielsweise wurde im Rahmen der Expertengespräche angegeben, dass es finanzielle Unterstützung aus dem Programm „Hamburg Music Business Support“ gab. Bei diesem Programm handelt es sich um ein gemeinsames Programm des Hamburg Music Business e.V. und der Behörde für Kultur und Medien Hamburg. Ziel dieses Programm ist es, Musikunternehmen und in der Musikwirtschaft tätige Soloselbstständige in Hamburg bei der Bewältigung der Corona-Krise zu unterstützen. Darüber hinaus wurde das Unternehmen während der Pandemie von der „Initiative Musik“ gefördert.

Abbildung 13 stellt dar, in welchem Umfang Musikunternehmen, differenziert nach Teilsegmenten, in der Region Hamburg in den Jahren 2020 und 2021 staatliche Corona-Hilfen in Anspruch nahmen.²⁷

ABBILDUNG 13: DURCHSCHNITTLICHER ANTEIL DER CORONA-HILFEN AM UMSATZ IN DER REGION HAMBURG²⁸



N = 34

Quelle: Online-Befragung von Oxford Economics

Es ist erkennbar, dass die Inanspruchnahme von Hilfen zwischen den einzelnen Teilsegmenten stark variiert hat. Während Unternehmen im Teilsegment *Musikaufnahmen* kaum Hilfen in Anspruch nahmen, machten staatliche Unterstützungsleistungen im Teilsegment *Musikveranstaltungen* durchschnittlich fast die Hälfte des Umsatzes in den Jahren 2020 und 2021 aus. Die Inanspruchnahme von Corona-Hilfen durch Unternehmen im Teilsegment *Musikveranstaltungen* ist nicht überraschend, da dieses Teilsegment am stärksten durch die Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie betroffen war. Aufgrund der geringen Fallzahl sind die Zahlen jedoch nicht als repräsentativ zu sehen. So gab auf der einen Seite beispielsweise ein Unternehmen aus dem Teilsegment *Musikaufnahmen* an, dass es Corona-Hilfen in Höhe von etwa 10 – 20 % des Umsatzes erhielt. Auf der anderen Seite gab ein anderes Unternehmen aus dem Teilsegment *Musikveranstaltungen* in einem Expertengespräch an, dass es maximal Corona-Hilfen in Höhe von maximal 25 % des Umsatzes erhielt.

Ferner sind Unterschiede im zeitlichen Verlauf in der Inanspruchnahme von Corona-Hilfen zu erkennen. Während in den Teilsegmenten *Kreative* und *Musikverlage* der Anteil der Corona-Hilfen am Umsatz um

²⁷ Da an der Online-Befragung keine Unternehmen oder Selbstständige aus den Segmenten Hörfunk, Musikinstrumente und Musikunterricht teilnahmen, stehen keine Informationen zu Corona-Hilfen in diesen Segmenten zur Verfügung.

²⁸ Gewichtet nach Umsätzen.

14,8 Prozentpunkte bzw. 8,1 Prozentpunkte zwischen den Jahren 2020 und 2021 stieg,²⁹ sank der Anteil im Teilssegment *Musikveranstaltungen* im gleichen Zeitraum um 2,9 Prozentpunkte.

Obwohl die Corona-Hilfen die Musikwirtschaft während der Pandemie sicherlich gestützt haben, wurde in Expertengesprächen mit einzelnen Unternehmen deutlich, dass manche Unternehmen Schwierigkeiten hatten, staatliche Hilfen zu erhalten. So konnte ein Unternehmen aus dem Teilssegment *Musikveranstaltungen* keine Hilfen beantragen, da es kein unabhängiges Unternehmen war. Nur der Mutterkonzern als Ganzes war in der Lage, Hilfen zu beantragen. Ein anderes Unternehmen aus dem gleichen Teilssegment kam für viele Corona-Hilfen nicht infrage, da der Konzernhauptsitz im Ausland lag. Dieses Unternehmen war nach eigenen Angaben für die meisten umsatzausfallkompensierenden Unternehmenshilfen nicht antragsberechtigt, obwohl der Unternehmensumsatz im Jahr 2020 nach Ausbruch der Corona-Pandemie fast gänzlich ausfiel.

²⁹ Der steigende Anteil der Corona-Hilfen am Umsatz im Teilssegment *Musikverlage* ist auf die Besonderheit zurückzuführen, dass Ausschüttungen der Verwertungsgesellschaften erst mit einem Jahr Verzögerung an Musikverlage ausgezahlt werden. Daher waren die Zahlungen der Verwertungsgesellschaften an diese Unternehmen im Jahr 2020 noch unbeeinträchtigt von der Corona-Pandemie.

4. AUSSTRAHLUNGSEFFEKTE

Neben den direkten, indirekten und induzierten Auswirkungen der Musikwirtschaft gibt es weitere Ausstrahlungseffekte, durch welche die Branche die Wirtschaft der Region Hamburg beeinflusst. Dieses Kapitel beschreibt, welchen Einfluss die Musikwirtschaft durch Musiktourismus und komplementären Musikkonsum auf die Region Hamburg ausübt.

4.1 MUSIKTOURISMUS

Ein wichtiger Kanal, durch den Musik auf andere Wirtschaftsbranchen ausstrahlt, ist der Musiktourismus. So tätigen Reisende, die eine Musikveranstaltung besuchen, Ausgaben für Anreise, Unterkunft, Verpflegung und weitere Einkäufe. Ausgaben auf Reisen, deren Grund der Besuch einer Musikveranstaltung ist, sind am ehesten dem Musiktourismus zuzurechnen, im Gegensatz zu Reisen, auf denen nur nebenbei eine Musikveranstaltung besucht wird.

Es lässt sich zwischen Tagesreisen und Reisen mit Übernachtungen unterscheiden. Im Folgenden werden daher diese zwei Arten von Reisen nacheinander betrachtet. Um den Beitrag des Musiktourismus für den Musikstandort Hamburg darzustellen, wurden in dieser Studie Daten des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (dwif) herangezogen.

4.1.1 Übernachtungsreisen

Im Jahr 2019 gab es in der Region Hamburg insgesamt 19,1 Mio. Gästeübernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Jahr 2019. Davon entfielen 2,4 Mio. Übernachtungen auf Musikreisen, was einem Anteil von ca. 12,6 % entspricht (siehe Tabelle 2). Eine Musikreise ist hier definiert als eine Übernachtungsreise mit dem Motiv Musik-/Live-Entertainment-Aktivitäten, wie beispielsweise Musicals, Pop-/Rockkonzerte, Veranstaltungen mit Brauchtum/Volksmusik, Opern/Operetten, zu besuchen. Diese Reisen lassen sich eindeutig dem Musiktourismus zuordnen, da der Besuch einer musikalischen Aktivität das Hauptreiseziel darstellt.

Unter der Annahme, dass eine Musikreise durchschnittlich von 2,4 Personen über einen Zeitraum von 2,6 Aufenthaltstage unternommen wurde,³⁰ ergibt sich bei 2,4 Mio. Übernachtungen eine Gesamtanzahl von 0,38 Mio. Musikreisen mit Übernachtungen in der Region Hamburg im Jahr 2019. Zum Vergleich gab es unter der gleichen Annahme etwa 6,5 Mio. Musikreisen mit Übernachtungen in ganz Deutschland im Jahr 2019.

³⁰ Diese Annahme wurde in der Studie Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, und Schulze Düding (2020) getroffen und basierte auf Daten des dwif.

TABELLE 2: REISEAUSGABEN FÜR MUSIKREISEN MIT ÜBERNACHTUNGEN 2019 IN DER REGION HAMBURG

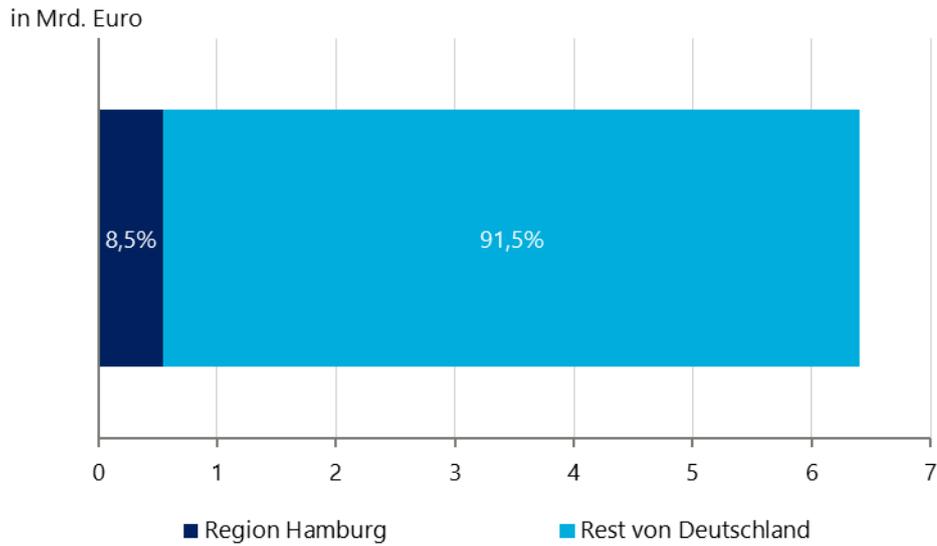
	Region Hamburg	Deutschland
Übernachtungen in der Region Hamburg insgesamt	19,1 Mio.	575 Mio.
darunter: Übernachtungen auf Musikreisen insgesamt	2,4 Mio.	40,3 Mio.
Ausgaben auf Musikreisen mit Übernachtungen	545 Mio. Euro	6.400 Mio. Euro
Pro-Kopf-Ausgaben bei Übernachtungsgästen pro Übernachtung	227,10 Euro	158,20 Euro
darunter: Unterkunft & Verpflegung in der Gastronomie	123,49 Euro (54 %)	-
Lebensmitteleinkäufe & Einkauf sonstiger Waren	56,84 Euro (25 %)	-
Freizeit / Unterhaltung und sonstige Ausgaben	46,77 Euro (21 %)	-
Musikreisen in der Region Hamburg insgesamt³¹	0,38 Mio.	6,5 Mio.

Quelle: Qualitätsmonitor (dwif, 2023), BBSR-INKAR-Datenbank, eigene Berechnungen Oxford Economics

Die Bedeutung der Region Hamburg für den Musiktourismus in Deutschland wird bei der Betrachtung der Reiseausgaben für Musikreisen mit Übernachtungen deutlich (siehe Abbildung 14). Auf diesen Musikreisen wurden im Jahr 2019 in der Region Hamburg 545 Mio. Euro ausgegeben, was einem Anteil von etwa 8,5 % an den deutschlandweiten Ausgaben auf Musikreisen entspricht.

³¹ Unterstellt wurden bei 2,4 bzw. 40,3 Mio. Übernachtungen durchschnittlich 2,6 Aufenthaltstage von 2,4 Personen.

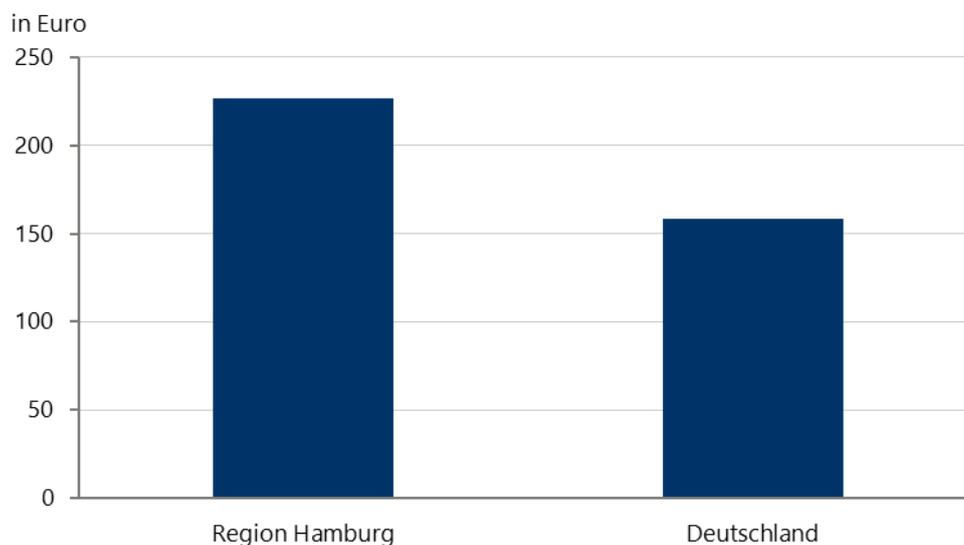
ABBILDUNG 14: REISEAUSGABEN FÜR MUSIKREISEN MIT ÜBERNACHTUNGEN IM JAHR 2019



Quelle: Qualitätsmonitor (dwif, 2023; 2020), eigene Berechnungen Oxford Economics

Touristen auf Musikreisen mit Übernachtungen gaben im Jahr 2019 pro Person deutlich mehr in der Region Hamburg als in Deutschland insgesamt aus (siehe Abbildung 15). So lagen die Pro-Kopf-Ausgaben auf Musikreisen mit Übernachtungen bei 158,20 Euro in Deutschland, verglichen mit 227,10 Euro (+44 %) in der Region Hamburg. Von diesen 227,10 Euro entfielen 123,49 Euro (54 %) auf Ausgaben für Unterkunft und Verpflegung in der Gastronomie, 56,84 Euro (25 %) auf Lebensmitteleinkäufe und den Einkauf sonstiger Waren sowie 46,77 Euro (21 %) auf Freizeit und Unterhaltung sowie sonstige Ausgaben.

ABBILDUNG 15: PRO-KOPF-AUSGABEN AUF MUSIKREISEN MIT ÜBERNACHTUNGEN IM JAHR 2019



Quelle: Qualitätsmonitor (dwif, 2023; 2020), eigene Berechnungen Oxford Economics

4.1.2 Tagesreisen

Die Tagesreisen lassen sich in zwei Kategorien einteilen. Sie können zum einen mit dem Reisemotiv stattfinden, eine spezielle Veranstaltung in der Region Hamburg zu besuchen. Dies sind Reisen, deren Hauptreisegrund der Besuch beispielsweise eines Konzerts, Theaters, Fests, oder einer Ausstellung ist. Zum anderen gibt es Tagesreisen, die ohnehin unternommen werden, aber auch Musik-/Live-Entertainment-Aktivitäten beinhalten. Zu solchen Aktivitäten zählen beispielsweise Oper-, Theater-, Musical- und Konzertbesuche sowie der Besuch von Festspielen und Festivals.

Im Gegensatz zu den Übernachtungsreisen in Kapitel 4.1.1 lassen sich die Tagesreisen nicht eindeutig dem Musiktourismus zuordnen. Beide Arten von Tagesreisen approximieren lediglich Reisen, deren Grund der Besuch einer Musikveranstaltung ist. Tagesreisen mit dem Reisemotiv, eine spezielle Veranstaltung zu besuchen, beinhalten auch nicht-musikalische Veranstaltungen. Auf Tagesreisen mit Musik-Aktivitäten werden zwar musikalische Veranstaltungen besucht, diese sind aber nicht der Grund für die Reise. Die Ausgaben auf solchen Reisen werden daher nicht durch Musikveranstaltungen ausgelöst. Die Tagesreisen mit dem Reisemotiv, eine spezielle Veranstaltung zu besuchen, sind somit aus unserer Sicht eindeutiger dem Musiktourismus zuzurechnen. Die Tagesreisen mit Entertainment-Aktivitäten werden zu Vergleichszwecken dargestellt, allerdings nicht in den Ausstrahlungseffekten mitberechnet. Dieses Vorgehen wurde auch in der Studie „Musikwirtschaft in Deutschland“ (Girard, Neuhoff, Mecke, Gatsou, & Schulze Düding, 2020) gewählt.

In der Region Hamburg fanden im Jahr 2019 insgesamt 22,8 Mio. Tagesreisen mit dem Motiv „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ statt mit Gesamtausgaben in Höhe von fast 844 Mio. Euro. Dagegen fanden 18,5 Mio. Tagesreisen mit einer Musik-/Live-Entertainment-Aktivität statt, auf denen Ausgaben in Höhe von knapp 914 Mio. Euro getätigt wurden (siehe Abbildung 16).

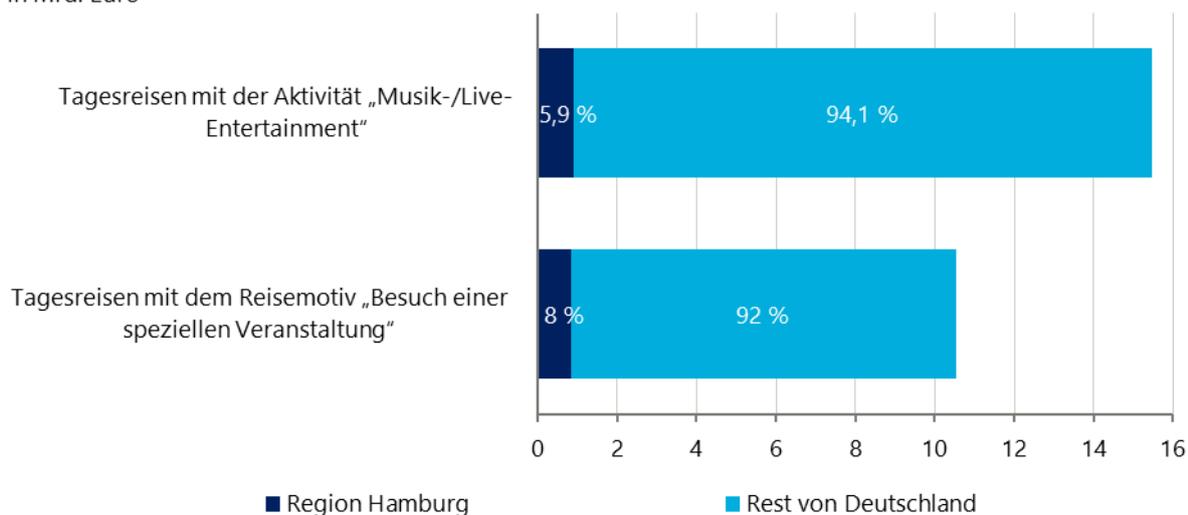
TABELLE 3: TAGESAUSFLÜGE MIT DEM MOTIV „BESUCH EINER SPEZIELLEN VERANSTALTUNG“ BZW. TAGESREISEN MIT DER AKTIVITÄT „MUSIK-/LIVE-ENTERTAINMENT“ 2019

	Tagesreisen mit dem Reisemotiv „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ in der Region Hamburg	Tagesreisen mit der Aktivität „Musik-/Live-Entertainment“ in der Region Hamburg
Anzahl	22,8 Mio.	18,5 Mio.
Gesamtausgaben	843,6 Mio. Euro	913,9 Mio. Euro
Pro-Kopf-Ausgaben	37,00 Euro	49,40 Euro
darunter:		
Verpflegung in der Gastronomie	10,00 Euro (27 %)	15,70 Euro (32 %)
Lebensmitteleinkäufe & Einkauf sonstiger Waren	11,20 Euro (30 %)	13,20 Euro (27 %)
Freizeit / Unterhaltung und sonstige Ausgaben	15,80 Euro (43 %)	20,50 Euro (41 %)

Quelle: Tagesreisenmonitor (dwif, 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

ABBILDUNG 16: GESAMTAUSGABEN

in Mrd. Euro

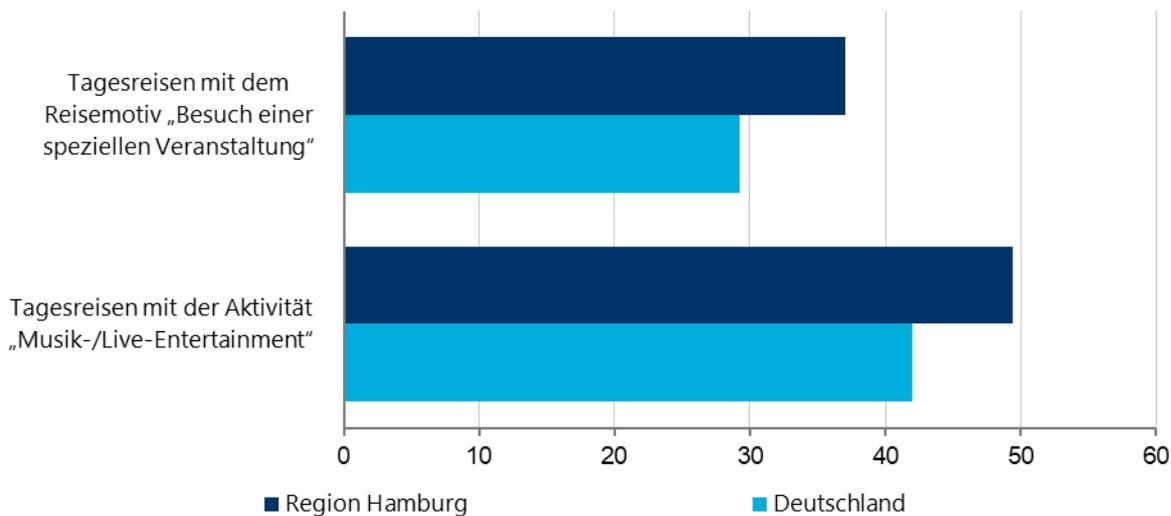


Quelle: Tagesreisenmonitor (dwif, 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

Ferner lagen die Pro-Kopf-Ausgaben bei Tagesreisen in der Region Hamburg deutlich höher als in Deutschland insgesamt im Jahr 2019. Während sie bei Tagesreisen mit dem Reisemotiv „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ (mit der Aktivität „Musik-/Live-Entertainment“) in Deutschland bei 32,70 Euro (45,40 Euro) lagen, erreichten sie in der Region Hamburg einen Betrag von 37,00 Euro (49,40 Euro), was einem Plus von etwa 13 % (8,8 %) entspricht.

ABBILDUNG 17: PRO-KOPF-AUSGABEN AUF TAGESREISEN IM JAHR 2019

in Euro



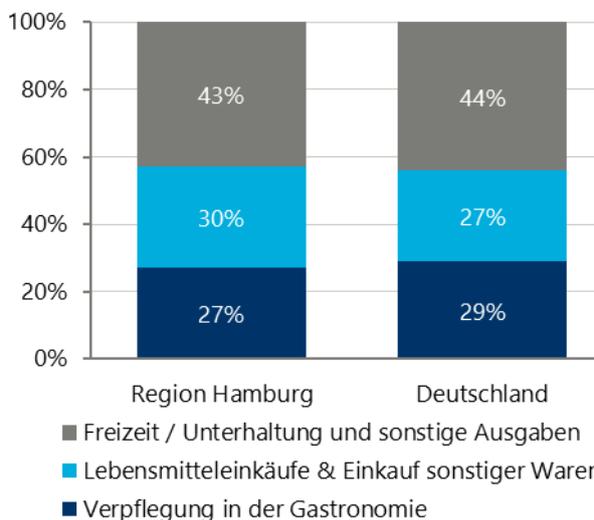
Quelle: Tagesreisenmonitor (dwif, 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

Auch in der Ausgabenstruktur lassen sich bei Tagesreisen in der Region Hamburg im Vergleich zu Deutschland teilweise Unterschiede erkennen. Während bei Tagesreisen mit dem Reisemotiv „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ die Struktur in den beiden Regionen vergleichsweise ähnlich ist, so wird in der Region Hamburg auf Tagesreisen mit der Aktivität „Musik-/Live-Entertainment“ deutlich mehr für Freizeit/Unterhaltung und Sonstiges (20,50 Euro oder 41 % aller Ausgaben) ausgegeben als in Deutschland insgesamt (13,17 Euro oder 29 % aller Ausgaben). Dagegen wird in der Region Hamburg weniger für Lebensmitteleinkäufe und den Einkauf sonstiger Waren ausgegeben (siehe Abbildung 18).

ABBILDUNG 18: AUSGABENSTRUKTUR AUF TAGESREISEN IM JAHR 2019

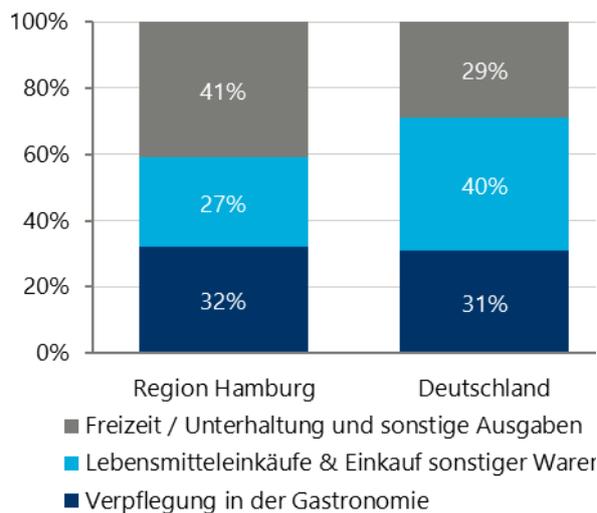
**TAGESREISEN MIT DEM REISEMOTIV
„BESUCH EINER SPEZIELLEN
VERANSTALTUNG“**

Anteil an Pro-Kopf-Ausgaben



**TAGESREISEN MIT DER AKTIVITÄT „MUSIK-
/LIVE-ENTERTAINMENT“**

Anteil an Pro-Kopf-Ausgaben



Quelle: Tagesreisenmonitor (dwif, 2020; 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

Werden die Ausgaben für Freizeit und Unterhaltung, die unter anderem Ticketkosten für Musikveranstaltungen enthalten, von den Pro-Kopf-Ausgaben bei Tagesausflügen mit dem Reisemotiv, eine spezielle Veranstaltung zu besuchen, abgezogen, bleiben Ausgaben für andere Güter und Dienstleistungen in Höhe von ca. 21 Euro pro Kopf. In Summe ergeben sich damit Ausgaben für Tagesausflüge aus dem Anlass „Besuch einer speziellen Veranstaltung“ von etwa 481 Mio. Euro.³²

Eine ähnliche Betrachtung der Musikreisen mit Übernachtung ergibt Ausgaben in Höhe von ca. 433 Mio. Euro.³³ Insgesamt wurden damit in der Region Hamburg im Jahr 2019 durch den Musiktourismus etwa 914 Mio. Euro an Umsatz generiert. Zum Vergleich: der Sporttourismus erwirtschaftete im Jahr 2018 eine Gesamtwertschöpfung in Höhe von rund 200 Mio. Euro in der Region Hamburg (Cotterell & Vöpel, 2020).

³² Da die Ausgaben für Freizeit und Unterhaltung jedoch nicht nur Ticketkosten für Musikveranstaltungen enthalten, ist diese Schätzung für die Ausgaben als eine Untergrenze zu interpretieren.

³³ Ähnlich wie bei den Tagesausflügen enthalten die Ausgaben für Freizeit und Unterhaltung nicht nur Ticketkosten für Musikveranstaltungen, sondern auch Ticketkosten für andere Veranstaltungsarten und andere Arten von Kosten. Daher ist auch diese Schätzung für die Ausgaben als eine Untergrenze zu interpretieren.

KASTEN 5: MUSIKURLAUBE IN DEUTSCHLAND - STÄDTEVERGLEICH

Die deutsche Musikwirtschaft hat auch einen erheblichen Einfluss auf den innerdeutschen Tourismus. Allein im Jahr 2018 wurden nach Angaben der NIT-Sonderauswertung für Musikreisen (NIT, 2023) insgesamt 5,36 Mio. inländische Musik-Kurz- und Haupturlaubsreisen getätigt, was ungefähr 7,1 % aller inländischen Kurz- und Haupturlaubsreisen entspricht (siehe Tabelle 4)³⁴. Auf diesen Reisen wurden insgesamt 1,86 Mrd. Euro ausgegeben.³⁵ Eine Musikreise ist dabei als Urlaubs- oder Kurzurlaubsreise definiert, die den Besuch von Musikaufführungen, klassischen Konzerten, Opern oder Operetten, Musicals oder Rock-/Pop-Konzerten beinhaltet.³⁶

Tabelle 4 enthält zudem einen Vergleich der inländischen Musikreisen in verschiedenen Städten. Dabei wird deutlich, dass die Stadt Hamburg im Jahr 2018 nicht nur mehr inländische Musik-Kurzreisen inspirierte als Berlin, München und Dresden, sondern auch höhere Umsätze im Laufe von Musikreisen generierte. So wurden auf Musik-Kurzurlaubsreisen in Hamburg 301,7 Mio. Euro, in Berlin 183,3 Mio. Euro und in München und Dresden 44,6 Mio. Euro bzw. 33,6 Mio. Euro ausgegeben. Pro Person wurde auf Musik-Kurz- und Haupturlaubsreisen in Hamburg durchschnittlich 357,17 Euro ausgegeben, womit die Musikwirtschaft in Hamburg pro Person mehr touristische Einnahmen auf vergleichbaren Reisen als Berlin (284,54 Euro) und der deutschlandweite Schnitt (346,20 Euro) stimulierte.³⁷ Insbesondere im Bereich der Musik-Kurzurlaubsreisen schneidet die Hamburger Musikbranche deutlich besser als die Musikwirtschaft anderer Städte ab.

Im Rahmen dieser Auswertung ist anzumerken, dass es sich aufgrund der Befragungsmethodik bei den Angaben zu Musik-Kurzurlaubsreisen (Anzahl und Ausgaben) um Mindestwerte handelt. So wurden die Teilnehmer der Umfrage des NIT nach den Aktivitäten auf den ersten drei Kurz-Urlaubsreisen des Jahres befragt und die prozentuale Häufigkeit der Aktivitäten dann mit der Anzahl der gesamten Kurz-Urlaubsreisen verrechnet. Daher fallen Musikreisen, die auf späteren Kurzurlaubsreisen getätigt wurden, nicht ins Gewicht. Dies ist insbesondere relevant, da viele Konzerte und Festivals draußen und somit eher im Sommer durchgeführt werden.

Eine Veränderung der Befragungsmethode in der Sonderauswertung des NIT zum Musik-Tourismus bedeutet zudem, dass die Angaben in dieser Studie nicht mit früheren Auswertungen vergleichbar sind.³⁸ In der früheren Auswertung wurden die Teilnehmer der Umfrage nach mehr Kurzurlaubsreisen

³⁴ Urlaubsreisen, die weder eine Kurzurlaubsreise noch eine Haupturlaubsreise darstellten, wurden bei dieser Rechnung nicht berücksichtigt, da uns keine Daten zu solchen Musikreisen vorliegen. Berücksichtigt man auch Urlaubsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen, die keine Haupturlaubsreise darstellen, würde die Zahl der gesamten Musikreisen noch höher liegen.

³⁵ Bei Auswertung der Daten des Qualitätsmonitors (dwif, 2023) in Kapitel 4.1.1 werden mit 6,4 Mrd. Euro deutliche höhere Ausgaben im Bereich des Musiktourismus ausgewiesen. Hierbei werden jedoch auch ausländische Reisende erfasst, die einen Musikurlaub in Deutschland machen, während sich die NIT-Sonderauswertung (NIT, 2023) ausschließlich auf inländische Musikreisen bezieht.

³⁶ Zum Vergleich: Durch den Qualitätsmonitor (dwif, 2023) wurden nur Urlaubsreisen erfasst, bei denen der Besuch solcher Veranstaltungen das Hauptreiseziel darstellten. Aufgrund der weiteren Definition von Musikreisen in der NIT-Sonderauswertung (NIT, 2023) wurden somit mehr inländische Musikreisen als durch den Qualitätsmonitor erfasst, sodass die Anzahl der Reisen im Gegensatz zu den getätigten Ausgaben relativ ähnlich ist.

³⁷ Die Pro-Kopf-Ausgaben ergeben sich aus Anzahl von und Ausgaben auf Musik-Kurz- und Haupturlaubsreisen.

³⁸ Insbesondere ist die Auswertung aus der Studie „Musikwirtschaft in Deutschland“ (Seufert, Schlegel, & Sattelberger, 2015) aus diesem Grund nicht mit den hier vorliegenden Zahlen vergleichbar.

gefragt, was verglichen mit der hier zugrunde liegenden Auswertung auch zu mehr Musik-Kurzurlaubsreisen geführt hat. Erhöhtes Augenmerk sollte an dieser Stelle daher insbesondere auf den relativen Vergleich zwischen den Städten sowie die durchschnittlichen Ausgaben pro Person gelegt werden, da diese weitestgehend unabhängig von der gewählten Methodik interpretiert werden können.

TABELLE 4: REISEAUSGABEN FÜR INLÄNDISCHE MUSIKURLAUBE 2018³⁹

	Anzahl an Reisen	Ausgaben in Euro	Durchschnittliche Ausgaben pro Person
Gesamte inländische Urlaubsreisen¹	81,06 Mio.	25,47 Mrd.	314,25 Euro
Inländische Kurzurlaubsreisen ²	62,13 Mio.	14,06 Mrd.	226,30 Euro
Inländische Urlaubsreisen ³	18,93 Mio.	11,41 Mrd.	602,90 Euro
<i>Davon inländische Haupturlaubsreisen⁴</i>	13,75 Mio.	8,94 Mrd.	650,20 Euro
Inländische Musikreisen⁵	5,36 Mio.	1,86 Mrd.	347,00 Euro
Inländische Musik-Kurzurlaubsreisen	4,37 Mio.	1,18 Mrd.	270,40 Euro
Inländische Musik-Haupturlaubsreisen	0,99 Mio.	0,67 Mrd.	680,80 Euro
Musik-Kurzurlaubsreisen in...			
Hamburg	0,87 Mio.	301,7 Mio.	346,80 Euro
Berlin	0,77 Mio.	183,3 Mio.	238,10 Euro
München	0,15 Mio.	44,6 Mio.	297,50 Euro
Dresden	0,15 Mio.	33,6 Mio.	224,30 Euro
Musik-Haupturlaubsreisen in...			
Hamburg	0,05 Mio.	26,9 Mio.	537,60 Euro
Bremen	0,01 Mio.	6,5 Mio.	650,00 Euro
Berlin	0,1 Mio.	64,2 Mio.	642,10 Euro

¹Die gesamten Urlaubsreisen umfassen sowohl Kurzurlaubsreisen als auch gewöhnliche Urlaubsreisen.

²Kurzurlaubsreisen sind private Reisen mit ein bis drei Übernachtungen.

³Urlaubsreisen sind private Reisen mit vier oder mehr Übernachtungen.

⁴Eine Haupturlaubsreise ist die nach Einschätzungen der Reisenden wichtigste Urlaubsreise des Jahres (mit vier oder mehr Übernachtungen).

⁵In den Daten zu Musikreisen waren lediglich Haupturlaubsreisen und nicht die restlichen Urlaubsreisen mit vier oder mehr Übernachtungen aufgeführt. Die Gesamtzahl der inländischen Musikreisen sowie die getätigten Ausgaben fallen somit etwas höher als angegeben aus.

Quelle: NIT-Sonderauswertung (NIT, 2023), eigene Berechnungen Oxford Economics

³⁹ Aufgrund der Datenverfügbarkeit wurden unterschiedliche Städte für Kurz- und Haupturlaubsreisen herangezogen. Somit ist der aussagekräftigste Vergleich zwischen Hamburg und Berlin, da für beide Städte Daten für beide Reisearten vorliegen.

Vergleicht man die Zahlen der NIT-Sonderauswertung (NIT, 2023) zu Musikreisen in Hamburg mit denen des Qualitätsmonitors (dwif, 2023) wird deutlich, dass an dieser Stelle zwar deutlich mehr Musikreisen (0,97 Mio. vs. 0,38 Mio.), aber zugleich weniger Ausgaben (330 Mio. Euro vs. 545 Mio. Euro) als in Kapitel 4.1.1 erfasst werden. Dies hat verschiedene methodische Gründe: Zunächst erfasst die NIT-Sonderauswertung nur inländische Urlaubsreisen, während im Qualitätsmonitor auch Übernachtungen ausländischer Touristen berücksichtigt werden. Aufgrund des höheren Reiseaufwands ist es dabei plausibel anzunehmen, dass ausländische Urlaubsreisen länger andauern als inländische Urlaubsreisen. Da die Ausgaben auf längeren Urlaubsreisen deutlich höher als auf Kurzurlaubsreisen sind (siehe Tabelle 4), kann es somit bei der Daten-Auswertung des Qualitätsmonitors zu höheren Ausgaben kommen. Zudem erfasst die Analyse in Kapitel 4.1.1 Ausgaben in der Metropolregion Hamburg, während an dieser Stelle nur die Stadt Hamburg betrachtet wird.

Die höhere Anzahl an Musikreisen nach Hamburg in der NIT-Sonderauswertung (NIT, 2023) kann durch die weitere Definition von Musikreisen erklärt werden. Während die NIT-Auswertung alle Urlaubsreisen erfasst, bei der eine entsprechende musikalische Veranstaltung besucht wird, werden im Qualitätsmonitor (dwif, 2023) nur Reisen berücksichtigt, bei denen der Besuch dieser Veranstaltung das Hauptziel für den Urlaub war.⁴⁰

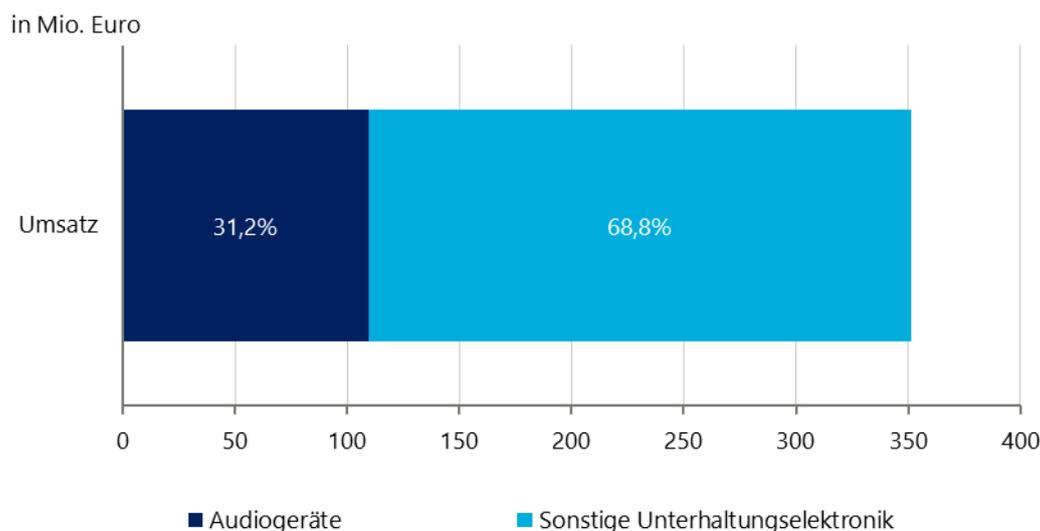
⁴⁰ Siehe auch Fußnoten 35 und 36.

4.2 KOMPLEMENTÄRER MUSIKKONSUM

Neben dem Besuch von klassischen Livemusikveranstaltungen wird Musik von Konsumenten auch in anderen Formaten nachgefragt. So erwerben Privatpersonen beispielsweise Lautsprecher-Boxen, Home-Audio-Systeme oder Kopfhörer, um zu Hause oder auch unterwegs Musik hören zu können.

Ein solcher komplementärer Musikkonsum führt somit zur Nachfrage nach Produkten, die zum Musikhören geeignet sind, und leistet somit einen zusätzlichen Beitrag der Musikwirtschaft zur wirtschaftlichen Aktivität in der Region Hamburg. Ausgaben von Verbrauchern für Audiogeräte und Kopfhörer zählen daher zum „erweiterten Musikökosystem“, das den Einzelhandel mit Home-Audio-Produkten, Personal-Audio-Produkten, Audiozubehör und Automultimediageräten wie beispielsweise Autoradios umfasst.⁴¹ Unseren Schätzungen zufolge wurden im Rahmen des komplementären Musikkonsums Umsätze in Höhe von 110 Mio. Euro in der Region Hamburg erzielt. Dies entspricht ungefähr 31 % der gesamten Umsätze im Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik (siehe Abbildung 19).

ABBILDUNG 19: UMSATZ IM EINZELHANDEL MIT GERÄTEN DER UNTERHALTUNGSELEKTRONIK IN DER REGION HAMBURG IM JAHR 2019



Quelle: Umsatzsteuerstatistik (Landesamt für Statistik Niedersachsen, 2023; Destatis, 2023; Statistikamt Nord, 2023), Home Electronic Markt Index 2019 (Bundesverband für Technik, gfu GmbH, & GfK, 2019), eigene Berechnungen Oxford Economics

Zudem werden durch den komplementären Musikkonsum weitere Arbeitsplätze unterstützt. Im Einzelhandeln mit Geräten der Unterhaltungselektronik waren in der Region Hamburg insgesamt 1.949 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Auszubildende und geringfügig Beschäftigte tätig. Schätzungsweise waren davon etwa 608 Personen im Bereich des Einzelhandels mit Audioprodukten tätig.

⁴¹ Während Audiogeräte zum Beispiel Schallplattenspieler enthalten, gehören Schallplatten zur Musikwirtschaft. Für eine detaillierte Beschreibung der Produktkategorie „Audiogeräte“, siehe Appendix in Kapitel 6.

5. FAZIT

Die Musikwirtschaft leistete im Jahr 2019 einen erheblichen wirtschaftlichen Beitrag in der Region Hamburg. Mit einer geschätzten BWS von etwas mehr als einer Milliarde Euro war die Musikwirtschaft in der Region für mehr als ein Sechstel der durch den Hamburger Hafen initiierten BWS oder für das 1,45-fache der BWS der Sportbranche in der Stadt Hamburg im Jahr 2018 verantwortlich. Zudem sicherte die Branche die Beschäftigung von mehr als 16.000 Menschen in der Region, was einem von 121 Arbeitsplätzen in der Region Hamburg entsprach. Das Verlagswesen unterstützte hingegen nur ungefähr 12.400 regionale Arbeitsplätze. Außerdem kam es aufgrund der wirtschaftlichen Aktivität der Musikwirtschaft zu Steuereinnahmen von fast 600 Mio. Euro in der Region.



1,03 Milliarden €
BWS-Beitrag zum BIP in der
Metropolregion Hamburg



16.000 Arbeitsplätze
unterstützt durch den Musiksektor in
der Metropolregion Hamburg



590 Millionen €
Steuereinnahmen unterstützt in der
Metropolregion Hamburg

Neben den beschriebenen Beiträgen hat die Musikwirtschaft zusätzliche Einnahmen in der Region Hamburg generiert. So wurden im Rahmen des Musiktourismus Umsätze in Höhe von schätzungsweise 914 Mio. Euro innerhalb der Region erzielt. Der Einzelhandel mit Audiogeräten verbuchte zusätzliche 110 Mio. Euro an Umsätzen und beschäftigte schätzungsweise 608 Personen.

Die Studienergebnisse zeigen somit die wirtschaftliche Bedeutung der Musikbranche für Hamburg auf. Insbesondere ihr Beitrag zu Wertschöpfung und Beschäftigung ist ein nennenswerter Faktor für Wirtschaft und Wohlstand in der Region. Der große Anteil an der gesamtdeutschen Musikbranche (19,8 %) verdeutlicht zudem, dass Hamburg für Deutschland – welches den viertgrößten Musikmarkt der Welt darstellt (IFPI, 2023) – sowie für Europa eines der wirtschaftlich wichtigsten Musikwirtschaftszentren ist. Herauszuheben ist die Bedeutung der Musikwirtschaft für den Tourismus der Hansestadt: Die vorliegende Studie zeigt erstmals, dass ein wesentlicher Teil der Reisewirtschaft direkt oder indirekt durch die Musikbranche unterstützt wird. So wurden bspw. fast 13 % aller touristischen Übernachtungen aufgrund von Musikreisen getätigt (siehe Tabelle 2). Des Weiteren ist die Musikwirtschaft ein wichtigerer Treiber des Tourismus als in anderen Städten Deutschlands: Im Jahr 2018 wurden mehr Musikurlaubsreisen nach Hamburg als nach Berlin oder München durchgeführt, wobei Reisende im Schnitt zudem höhere Ausgaben bei Reisen nach Hamburg tätigten. Darüber hinaus ist zu vermuten, dass durch die Musikbranche auch weitere positive Effekte für die Stadt und ihre Bewohner entstehen, wie beispielsweise auf das allgemeine Image der Stadt und ihre Lebensqualität.

Neben diesen Folgeeffekten stellt die hohe vertikale Integration der Musikwirtschaft eine Besonderheit dar. Im Vergleich ist die Musikwirtschaft damit weniger abhängig von Faktoren außerhalb ihrer eigenen Wertschöpfungskette und sorgt stärker aus sich selbst heraus für Umsätze, Beschäftigung und weitere o.g. Auswirkungen. Bei vergleichbar aufgestellten Branchen bietet eine ganzheitlichen Betrachtung der Teilmärkte als Cluster in der Regel besonderes Potential für Governance-Aspekte. Im Vordergrund einer solchen Wirtschaftsförderung stehen insbesondere die Stärkung von Resilienz und Netzwerkeffekten sowie die Wachstumspotentiale bestehender und die Ansiedlung neuer Unternehmen.

LITERATUR

- BMWK. (2012). *The Economic Impact of Germany's Tourism Industry*. Retrieved from https://www.bmwk.de/Redaktion/EN/Publikationen/wirtschaftsfaktor-tourismus-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=1
- Bräuninger, M., Fiedler, R., Friedrich, T., Küchle, J., Maatsch, S., Schlennstedt, J., . . . Teuber, M.-O. (2021). *Untersuchung der regional- und gesamtwirtschaftlichen Bedeutung des Hamburger Hafens*. Retrieved from https://www.hamburg-port-authority.de/fileadmin/user_upload/BeschaeftigungsstudieHafenHamburg2019_Endbericht_final.pdf
- Bundesagentur für Arbeit. (2023). Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB) sowie ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008.
- Bundesverband für Technik, gfu GmbH, & GfK. (2019). Home Electronics Markt Index Deutschland (HEMIX). Retrieved from https://www.bvt-ev.de/Downloads/CEMIX/HEMIX_Q1-Q4_2019.pdf?m=1653489398&
- Bundesverband Technik des Einzelhandels; gfu Consumer & Home Electronics; GfK. (2019). *Home Electronics Markt Index Deutschland*.
- Cotterell, M., & Vöpel, H. (2020). *Ökonomische Effekte einer vitalen Sportstadt*.
- Destatis. (2023). Input-Output-Tabelle (Revision 2019) - Inländische Produktion (Herstellungspreise): Deutschland, Jahre. Retrieved from <https://www-genesis.destatis.de/genesis//online?operation=table&code=81511-0004&bypass=true&levelindex=1&levelid=1686900386734>
- Destatis. (2023). Umsatzsteuerpflichtige, Steuerbarer Umsatz, Umsatzsteuer: Deutschland, Jahre, Wirtschaftszweige (WZ2008 1-5-Steller Hierarchie).
- Destatis. (2023). Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.
- Diplomacy Sound. (2021). *Wert von Musik - Ökonomische Wirkungsanalyse des Musikökosystems*. Retrieved from <https://www.sounddiplomacy.com/oekonomische-wirkungsanalyse>
- dwif. (2020). Qualitätsmonitor.
- dwif. (2020). Tagesreisenmonitor.
- dwif. (2023). Qualitätsmonitor.
- dwif. (2023). Tagesreisenmonitor.
- Eurostat. (2023, July). *Structural Business Statistics* . Retrieved from https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/SBS_R_NUTS06_R2/default/table?lang=en
- Fischer, M. (2020). Steigende Steuereinnahmen: Hamburg erwirtschaftet Überschuss von 443 Millionen Euro. DIE WELT. Retrieved from

<https://www.welt.de/regionales/hamburg/article206266363/Steigende-Steuereinnahmen-Hamburg-erwirtschaftet-Ueberschuss-von-443-Millionen-Euro.html>

Georg Consulting; Economic Trends Research. (2016). *Zweiter Kreativwirtschaftsbericht für die Freie und Hansestadt Hamburg: Statistische Analyse und Befragung*. Hamburg.

Girard, Y., Neuhoff, J., Mecke, M., Gatsou, M., & Schulze Düding, J. (2020). *Musikwirtschaft in Deutschland 2020*.

Hagemann, G., Kerner, P., & Wolf, A. (2017). *Die regionalwirtschaftliche*.

Hamburg Aviation. (2019). *Die Luftfahrt-Branche in der Metropolregion Hamburg*. Retrieved from https://www.iit-berlin.de/iit-docs/34c10ec753924613a471cf221ae1f3b7_die-luftfahrtbranche-in-der-metropolregion-hamburg.pdf

Hamburg Kreativ Gesellschaft mbH. (2016). *2. Kreativwirtschaftsbericht für Hamburg*. Hamburg.

Hamburg, S. (2023). *Hamburg*. Retrieved from Clusterpolitik der Freien und Hansestadt Hamburg: <https://www.hamburg.de/wirtschaft/clusterpolitik/#:~:text=Ziel%20ist%20es%2C%20branchen%20C3%BCbergreifendes%20Handeln,Cross%2DCluster%20Space%20Hamburg%20fortgef%C3%BChrt.>

Helmut-Schmidt-Universität. (2022). *Jahresbericht der Hamburger Cluster 2022*. Retrieved from <https://www.co-learning-space.de/fileadmin/downloads/Jahresbericht-Hamburger-Cluster-2020-final.pdf>

IFPI. (2020). *The Economic Impact of Music in Europe*.

IFPI. (2023). *Global Music Report 2023*.

Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung. (2020). *Das Schuljahr 2019/20 in Zahlen*. Retrieved from <https://www.hamburg.de/contentblob/13567942/58ac795d67016387d9c1357025d084cb/data/pdf-gesamtdokument-2019-20.pdf>

Künstlersozialkasse. (2023). *Versicherte je Tätigkeitsbereich mit Schätzeinkommen für KJ 2019 Hamburg*.

Landesamt für Statistik Niedersachsen. (2023). *Umsatzsteuerstatistik Voranmeldungen in Niedersachsen*.

Leontief, W. (1986). *Input-output economics*. New York: Oxford University Press.

NIT. (2023). *Reiseanalyse (RA) 2019 - NIT-Sonderauswertung*.

OECD. (2018). *OECD Inter-Country Input-Output (ICIO) Tables*.

Puls, T., & Fritsch, M. (2020). *Eine Branche unter Druck. Die Bedeutung der Autoindustrie in Deutschland*. Köln: IW-Report.

RWI - Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung. (2018). *Strukturdaten für die Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung"*. Retrieved from

https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/strukturdaten-der-kommission-wachstum-strukturwandel-und-beschaeftigung.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Seufert, W., Schlegel, R., & Sattelberger, F. (2015). *Musikwirtschaft in Deutschland*.

Spindler, M., & Koenen, J. (2022). *Wirtschaftliche Bedeutung der Kreuzschifffahrt für die Region Hamburg*.

Statistikamt Nord. (2022). Steuerbare Umsätze der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2019. Retrieved from https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Tabellen%2CTabellenb%C3%A4nde%2CBrosch%C3%BCren/Metropolregion_Hamburg/T09_Ums%C3%A4tze.xlsx

Statistikamt Nord. (2023). Erwerbstätige nach Wirtschaftszweigen im Jahr 2019. Retrieved from https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Tabellen%2CTabellenb%C3%A4nde%2CBrosch%C3%BCren/Metropolregion_Hamburg/T03_Erwerbst%C3%A4tige.xls

Statistikamt Nord. (2023). Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) ausgewählte Wirtschaftszweige.

Von der Bröckel, K. (2021). Ob Sprache oder Instrument: Neue Hobbys gegen den Corona-Blues. Redaktionsnetzwerk Deutschland. Retrieved from <https://www.rnd.de/beruf-und-bildung/in-corona-pandemie-instrument-oder-sprache-lernen-online-kurse-boomen-ZTSQEENFJBEJPG42ZCHANETSJ4.html>

WIPO. (2015). *Guide on Surveying the Economic Contributions of Copyright Industries*. Retrieved from https://www.wipo.int/edocs/pubdocs/en/copyright/893/wipo_pub_893.pdf

6. APPENDIX: DATEN UND METHODEN

ONLINE-BEFragung

Im Rahmen der Studie wurde durch die Unterstützung des Hamburg Music Business e.V. (HMB) eine Online-Befragung unter Musikunternehmen, die ihren Sitz in der Region Hamburg haben, durchgeführt. Die teilnehmenden Unternehmen wurden zu den folgenden Inhalten befragt:

- Jahresumsätze für 2019–2022
- Unterstützung durch staatliche Corona-Hilfen in den Jahren 2020 und 2021
- Verwendung des Umsatzes (Personalkosten, Abschreibungen, Sachkosten und Gewinn)
- Beschäftigtenzahlen für 2019–2022
 - Aufteilung der Beschäftigtenzahlen auf Vollzeitstellen, Teilzeitstellen, Praktikant*innen, freiberufliche Mitarbeiter*innen und Sonstige
- Gesamtausgaben für Waren und Dienstleistungen an Dritte in der Region Hamburg
- Anteil der Käufe von Waren und Dienstleistungen aus anderen Teilen der Musikwirtschaft
- Vorleistungsstruktur der restlichen Käufe von Waren und Dienstleistungen

Die Frageformulierungen wurden im Vorfeld mit dem HMB abgestimmt. Der Online-Fragebogen wurde mit SurveyMonkey programmiert. Der Zugang zum Fragebogen erfolgte mithilfe eines offenen Links, der über den HMB und unterstützende regionale und nationale Verbände an Unternehmen der Region verteilt wurde.

Insgesamt nahmen 34 Unternehmen und Selbstständige an der Online-Befragung teil. Tabelle 4 zeigt die Beteiligung in den einzelnen Teilssegmenten.

TABELLE 4: BETEILIGUNG AN DER ONLINE-BEFragung

Teilssegment	Anzahl Teilnehmer*innen
Kreative	8
Musikveranstaltungen	15
Musikaufnahmen	9
Musikverlage	2
Musikinstrumente	0
Musikunterricht	0
Hörfunk	0
Insgesamt	34

Quelle: Oxford Economics

DATENQUELLEN

Die durchgeführten Analysen basieren auf einer Reihe von amtlichen Statistiken, die durch Informationen aus der durchgeführten Online-Befragung, Expertengesprächen mit Vertretern unterschiedlicher Teilsegmente der Musikwirtschaft und weiterführende Recherchen ergänzt wurden.

Die der Input-Output-Analyse zugrunde liegenden Umsatzangaben stammen aus der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) und wurden durch das Statistikamt Nord sowie das Landesamt für Statistik Niedersachsen bereitgestellt. Die Daten wurden jeweils nach Wirtschaftszweigen und Gemeindekreisen aufgeschlüsselt. Angaben, die der Geheimhaltung unterlagen, wurden von uns geschätzt und die geschätzten Angaben anschließend einer Plausibilitätsüberprüfung unterzogen.

Im Rahmen der Aufbereitung dieser Daten haben wir potenziell unplausible Angaben zu den Umsätzen großer, in der Region Hamburg sitzender Unternehmen mit eigenen Recherchen überprüft und im Zuge der Expertengespräche besprochen. Umsatzangaben, die realistischerweise als falsch eingestuft werden konnten, wurden entsprechend korrigiert.

Für die Quantifizierung der Beschäftigten wurden die Anzahl der Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit übernommen. Auch hier wurden fehlende Angaben mittels weiterführender Recherchen und Schätzverfahren ergänzt. In den Teilsegmenten *Kreative* und *Musikunterricht* wurden zudem Zahlen aus der Einkommensstatistik der Künstlersozialkasse angefragt, um die in der Beschäftigungsstatistik nicht erfassten selbstständigen Künstler*innen und Musiklehrer*innen mitzurechnen.

Da in der amtlichen Statistik (Umsatzsteuerstatistik und Beschäftigungsstatistik) einige Bereiche der Musikwirtschaft größeren Wirtschaftszweigen zugeordnet sind und daher nicht eindeutig von anderen Branchen abgegrenzt werden konnten, haben wir entsprechende Wirtschaftszweige nur anteilig berücksichtigt. Die Einschätzung, welcher Anteil eines Wirtschaftszweiges zur Musikwirtschaft gehört, wurde anhand verschiedener Vorgängerstudien und Daten der amtlichen Statistik durchgeführt.

Musiktourismus

Um den durch Musiktourismus generierten Umsatz zu schätzen, wurden Daten des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für Fremdenverkehr e.V. an der Universität München (dwif) analysiert. Hierfür wurden zwei verschiedene Erhebungen — der dwif-Tagesreisenmonitor und der Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus — herangezogen.

Im Rahmen des dwif-Tagesreisenmonitors werden über ein Online-Panel kontinuierlich Daten zum Tagestourismus erhoben. Dabei werden Befragungsteilnehmer*innen zu ihrem Tagesreiseverhalten in der vergangenen Woche befragt. Pro Jahr werden etwa 15.600 Interviews mit Deutschen im Alter zwischen 14 und 75 Jahren durchgeführt.

Aus dem dwif-Tagesreisenmonitor wurden für die Auswertungen dieser Studie Daten zur Anzahl der Tagesreisen sowie zu den durchschnittlichen pro-Kopf Ausgaben, aufgeschlüsselt nach Ausgabenart, bereitgestellt. Diese Informationen lagen für die Region insgesamt vor. Es wurden zwei Arten von Tagesreisen unterschieden: Zum einen gibt es Tagesreisen, die durchgeführt wurden mit dem Motiv, eine spezielle Veranstaltung zu besuchen. Spezielle Veranstaltungen beinhalten solche musikalischer Natur, wie zum Beispiel Konzerte, aber auch Theatervorführungen, Feste, oder Ausstellungen. Zum

anderen gibt es Tagesreisen, die eine Musik-/Live-Entertainment-Aktivität beinhalten. Zu Musik-/Live-Entertainment-Aktivitäten zählen Opern-, Theater-, Musical- oder Konzertbesuche, Besuche von Festspielen, Festivals und Events sowie Besuche von Altstadt- oder Volksfesten und Jahrmärkten.

Der Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus liefert Daten zur Anzahl der Übernachtungen und zu den durchschnittlichen Ausgaben pro Nacht, aufgeschlüsselt nach Ausgabenart. Diese Daten lagen für die Stadt Hamburg, das Bundesland Niedersachsen und das Bundesland Schleswig-Holstein vor. Um die Anzahl der Übernachtungen auf die Region Hamburg herunterzurechnen, wurde mithilfe von Daten der BBSR-INKAR-Datenbank der Anteil der Gästeübernachtungen in den Kreisen Harburg und Stade an den Gästeübernachtungen in Niedersachsen insgesamt berechnet. Analog wurde der Anteil der Gästeübernachtungen in den Kreisen Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg und Pinneberg an den Gästeübernachtungen in Schleswig-Holstein insgesamt kalkuliert. Mithilfe dieser Ergebnisse wurde schließlich die Anzahl der Übernachtungen in Niedersachsen und Schleswig-Holstein auf die Kreise in der Region Hamburg heruntergerechnet. Für die Kalkulation der durchschnittlichen Ausgaben pro Nacht in der Region Hamburg wurde angenommen, dass die durchschnittlichen Ausgaben in den Kreisen Harburg und Stade bzw. Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg und Pinneberg denen im Bundesland Niedersachsen bzw. Schleswig-Holstein insgesamt gleichen. Basierend auf dieser Annahme wurden die durchschnittlichen Ausgaben in der Region Hamburg als der gewichtete Durchschnitt der Ausgaben in der Stadt Hamburg, dem Bundesland Niedersachsen und dem Bundesland Schleswig-Holstein berechnet. Die Gewichte entsprachen der Anzahl der Übernachtungen.

Komplementärer Musikkonsum

Um den im Rahmen des komplementären Musikkonsums erwirtschafteten Umsatz zu schätzen, wurde wieder auf die Daten der Umsatzsteuerstatistik zurückgegriffen. Da die Geheimhaltung von Daten eine realistische Schätzung der musikbedingten Umsätze in den Wirtschaftszweigen „Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik“ (WZ 26.4) und „Großhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik“ (WZ 46.43.3) nicht zuließen, wurde lediglich der „Einzelhandel mit Geräten der Unterhaltungselektronik“ (WZ 47.43) im Rahmen des komplementären Musikkonsums berücksichtigt. Der Anteil der Musikwirtschaft an Umsätzen mit Geräten der Unterhaltungselektronik im Einzelhandel wurde anhand des Verhältnisses der Ausgaben für Audioprodukte an den Ausgaben für Unterhaltungselektronik im Home Electronics Markt Index Deutschland (2019) berechnet. Der Klassifizierung dieser Studie folgend, gehören die nachstehenden Produktkategorien zu Audioprodukten: Home-Audio (zum Beispiel Tuner, Amplifier, Home Cinema Systeme oder Lautsprecherboxen inkl. Soundbars), Personal Audio (MP3-Player, tragbare Recorder usw.), Audio-/Videozubehör (Docking Lautsprecher, Kopfhörer, Stereo Mobilfunkheadsets, Smart Speaker usw.) und Autoradios, -lautsprecher und sonstige Automultimediageräte.

METHODIK ZUR SCHÄTZUNG DER INDIREKTEN UND INDUZIERTEN AUSWIRKUNGEN

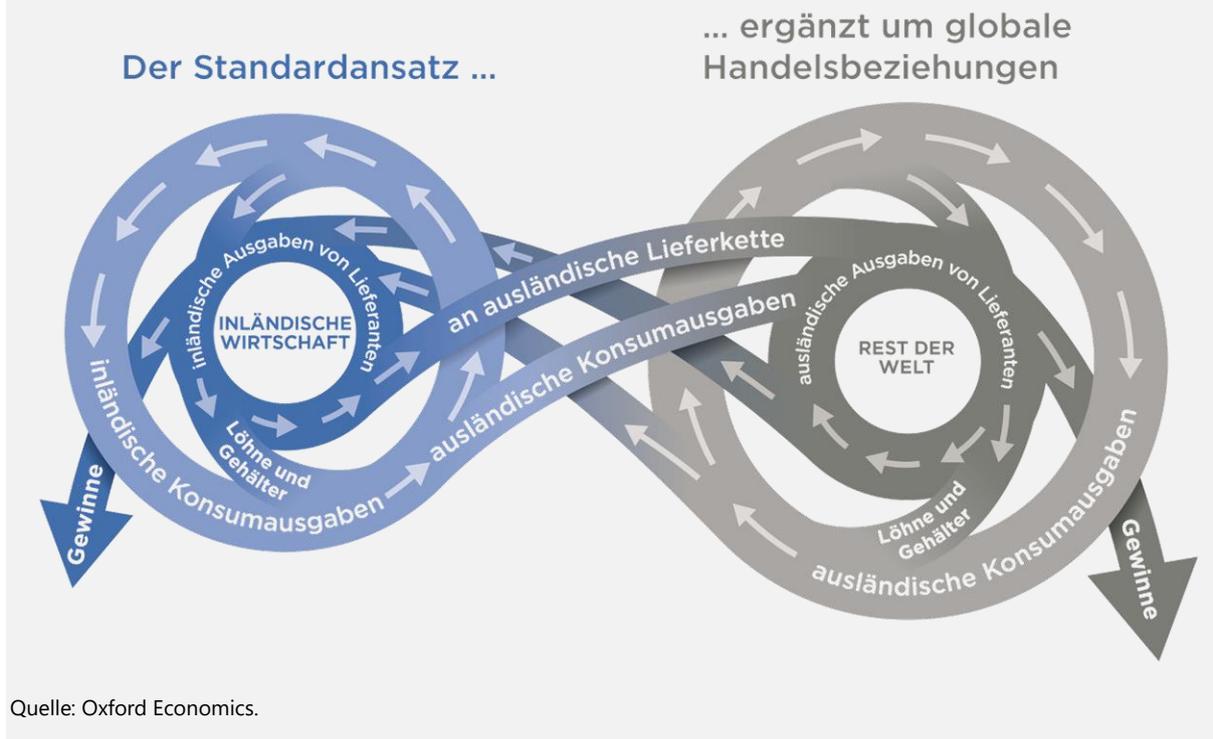
Die Schätzung der indirekten und induzierten Auswirkungen der Musikwirtschaft in der Region Hamburg erforderte die Verwendung eines regionalisierten Input-Output-Modells (I-O) für die Wirtschaft in der Region Hamburg. Ein I-O-Modell ist eine detaillierte Darstellung einer Wirtschaft, das die wichtigsten Interaktionen und Ausgabenströme zwischen verschiedenen Branchen, Haushalten, dem

Staat und dem externen Sektor⁴² zeigt. Im Wesentlichen ist ein I-O-Modell eine Tabelle, die zeigt, wer was und von wem in der Wirtschaft kauft. Wirtschaftliche Folgenabschätzungen nutzen I-O-Modelle, um zu beschreiben, wie sich Aktivitäten entlang der Lieferketten in einer Volkswirtschaft ausbreiten, und bauen dabei auf der mit dem Nobelpreis ausgezeichneten Arbeit von Wassily Leontief (Leontief, 1986) auf.

In dieser Studie wurde das Global Economic Impact Model von Oxford Economics verwendet, mit dem sich Lieferketten länderübergreifend und subnational nachverfolgen lassen. Als Grundlage für das Modell dienten Daten der OECD (2018)⁴³ zu globalen Wirtschaftsstrukturen und Handel. Es ermöglichte uns, die Lieferketten der Musikwirtschaft zu modellieren, während sie nationale Grenzen als auch inner-deutsche Grenzen überquerten und die Wirtschaftstätigkeit anregten.

Die Verwendung eines globalen Modells inklusive einer Regionalisierung innerhalb Deutschlands ist aus diesem Grund vorteilhaft, da ein nationales I-O-Modell Importe als "Leckage" behandelt und die Ausgaben aus dem Modell verloren gehen und keinen weiteren wirtschaftlichen Nutzen bringen. Dieser Ansatz kann dazu führen, dass die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Branche unterschätzt werden. Im Gegensatz dazu erlaubt die Verwendung eines globalen Modells, dass die Ausgaben in den Lieferketten der Musikwirtschaft die Region Hamburg mehrfach verlassen und wieder betreten (siehe Abbildung 20).

ABBILDUNG 20: UNSER GLOBALES WIRKUNGSMODELL



⁴² Bei dem externen Sektor handelt es sich um den Rest der Welt, genauer um Importe und Exporte in Bezug auf den Rest der Welt, also welche heimischen Produkte exportiert werden und welche ausländischen Produkte als Importe in der heimischen Wirtschaft absorbiert werden.

⁴³ Das I-O-Modell wurde aktualisiert, um makroökonomische Daten von 2019 zu berücksichtigen. Somit ist 2019 das Basisjahr für die Analyse, auch um Pandemieverzerrungen in den Folgejahren zu vermeiden.

Globales I-O-Modell zur Berechnung der indirekten und induzierten Auswirkungen

Die Verwendung des Modells ermöglicht die Berechnung der indirekten und induzierten Auswirkungen der Musikwirtschaft. Dazu mussten die Ausgaben ermittelt werden, die jedes Teilsegment der Musikwirtschaft bei seinen Zulieferern außerhalb der Branche getätigt hat — sowohl bei denen in der Region Hamburg und darüber hinaus. Wir schlossen die Beschaffung innerhalb der Musikwirtschaft aus, um die Unternehmen der Musikwirtschaft nicht doppelt zu zählen, sowohl im direkten Kanal als auch in der Lieferkette (indirekter Kanal) und über die Lohnausgaben (induzierter Kanal).

Die Methode zur Erhebung von Daten zu den einzelnen Teilsegmenten wurde weiter oben in diesem Anhang beschrieben. Mithilfe des globalen I-O-Modells wurden diese Ausgaben den Wirtschaftsbranchen in der Region Hamburg, den restlichen Teilen von Deutschland und dem Ausland zugeordnet, aus denen die Vorleistungen bezogen wurden. In den Fällen, in denen die Daten nur relativ wenige Einzelheiten über die Branche enthielten, wurden die Ausgabenmuster ähnlicher Wirtschaftsbranchen aus dem Input-Output-Modell herangezogen.

Das Modell berechnete dann die nachfolgenden Käufe in der Lieferkette, die innerhalb der globalen Wirtschaft stattfanden (durch die Verwendung von Multiplikatoren für die Lieferverknüpfung). Die Summe dieser Käufe stellte die Gesamtproduktion dar, die durch jedes Teilsegment der Beschaffung der Musikwirtschaft erzeugt wurde. Um den indirekten Beitrag zum BIP zu berechnen, wurde die Bruttonproduktion, die in jeder Branche in der Region Hamburg angeregt wurde, durch das Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Bruttonproduktion auf Branchenebene geteilt. Die Ergebnisse wurden dann aggregiert, um die gesamte Bruttowertschöpfung zu ermitteln, die durch die Beschaffung der Musikwirtschaft in seiner Lieferkette in der Region Hamburg gefördert wurde.

Die Beschäftigung, die durch den indirekten Beitrag zum BIP gefördert wurde, wurde geschätzt, indem die Wertschöpfung, die in jeder Wirtschaftsbranche in der Region Hamburg gefördert wurde, durch die Daten zur Arbeitsproduktivität in dieser Branche dividiert wurde. Diese Zahlen wurden dann addiert, um die Gesamtbeschäftigung zu erhalten, die durch die Beschaffung der Branche entlang der Lieferkette in der Region Hamburg gefördert wird.

Die Berechnung der induzierten Auswirkungen erfolgte in zwei Schritten. Daten über das Arbeitnehmerentgelt, das an alle Arbeitnehmer in jedem Teilsegment der Musikwirtschaft in der Region Hamburg gezahlt wird, wurden in das Modell eingefügt. Die Daten zum effektiven Steuersatz (einschließlich Einkommenssteuer und Sozialversicherungsbeiträge) für die Region Hamburg wurden verwendet, um das verfügbare Einkommen der Arbeitnehmer in der Musikwirtschaft zu ermitteln. Weitere datengestützte Anpassungen wurden vorgenommen, um die Ausgaben- und Sparneigung der Haushalte in der Region Hamburg zu berücksichtigen. Die geschätzten Ausgaben der Haushalte in den einzelnen Ländern wurden mit Einkommensmultiplikatoren kombiniert, um die Bruttonproduktion zu schätzen, die in der Region Hamburg in den einzelnen Branchen angeregt wurde.

Der zweite Schritt bestand in der Schätzung der induzierten Auswirkungen, die von den Beschäftigten in jedem Teilssegment der Lieferkette der Musikwirtschaft erzeugt wurden. Um dieses Ergebnis zu erhalten, wurde die Modellierung, die für die Berechnung der oben beschriebenen indirekten Auswirkungen verwendet wurde, um Einkommensmultiplikatoren erweitert. Daraus ergeben sich die Auswirkungen auf die induzierten Ausgaben, die nach dem gleichen Verfahren wie bei den indirekten Auswirkungen in Bruttowertschöpfung, Beschäftigung und Steuereinnahmen umgerechnet wurden.

Auch hier wurden die Ergebnisse für jedes Teilssegment aggregiert, um Ergebnisse für die gesamte Musikwirtschaft zu erhalten.



OXFORD
ECONOMICS

Global headquarters

Oxford Economics Ltd
Abbey House
121 St Aldates
Oxford, OX1 1HB
UK

Tel: +44 (0)1865 268900

London

4 Millbank
London, SW1P 3JA
UK

Tel: +44 (0)203 910 8000

Frankfurt

Marienstr. 15
60329 Frankfurt am Main
Germany

Tel: +49 69 96 758 658

New York

5 Hanover Square, 8th Floor
New York, NY 10004
USA

Tel: +1 (646) 786 1879

Singapore

6 Battery Road
#38-05
Singapore 049909

Tel: +65 6850 0110

**Europe, Middle East
and Africa**

Oxford
London
Belfast
Dublin
Frankfurt
Paris
Milan
Stockholm
Cape Town
Dubai

Americas

New York
Philadelphia
Boston
Chicago
Los Angeles
Toronto
Mexico City

Asia Pacific

Singapore
Hong Kong
Tokyo
Sydney

Email:

mailbox@oxfordeconomics.com

Website:

www.oxfordeconomics.com

Further contact details:

[www.oxfordeconomics.com/
about-us/worldwide-offices](http://www.oxfordeconomics.com/about-us/worldwide-offices)